

4/2021

Rheinland-Pfalz  
Saarland



# Landesnachrichten



Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.

Exkursion der BG Bad Kreuznach  
Steinskulpturenmuseum in Bad Münster

Energiewende mit Hirnschmalz  
Energie- und Technikpark Trier

Tragwerksraffinesse  
Sporthalle mit Falwerk

Werbung



Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees  
Vorsitzender BDB Saarland

## 2021 - Wechsel

In Berlin versucht eine Koalition aus SPD, FDP und Grünen den Wechsel abzuschließen und eine neue Bundesregierung zu bilden, im Dezember diesen Jahres soll diese stehen und ein neuer Kanzler das Amt nach 16 Jahren übernehmen, die Zeit drängt, auch für uns BDB-Mitglieder, denn was bringt die neue Regierung, was will sie von uns Bauschaffenden, wo können wir uns als BDB einbringen?

Im Saarland funktioniert ein Wechsel schneller, ohne Koalition - ohne Gegenstimmen wählte die Mitgliederversammlung am 3. November diesen Jahres einen neuen Landesvorstand. Auch hier ein (kleiner) Wechsel, zum Glück nur in wenigen Positionen, erfahrene Kolleginnen und Kollegen bleiben dabei, im BDB Saarland ist Vorstandsarbeit = Teamarbeit. So wechselt der bisherige Vorsitzende, Dipl.-Ing. Friedrich Decker, nach 12 Jahren als Vorsitzender die Position, bleibt dem Vorstand damit jedoch, gemeinsam mit Dipl.-Ing. Stefan Kunz, als stellvertretender Vorsitzender erhalten. Dafür sei auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt.

Um das Coronavirus kommen wir leider nicht herum, es ist noch da und beschäftigt uns weiterhin unmittelbar, die

Sitzung des BDB-Bundesvorstandes und des Präsidiums wurden jetzt aktuell wegen wieder stetig steigender Infektionszahlen aus „Präsenz“ in „online“ umgemünzt - es wäre die erste Präsenzsitzung in 2021 gewesen...

Was uns als Verein hier in Form von reduzierten Ausgaben durch Entfall von Reisekosten und Spesen gegebenenfalls nutzt, schwächt aber an anderer Stelle Freiberufler und Selbstständige, also auch BDB-Mitglieder. Um dem zu begegnen hat der BDB-Bundesverband für seine Mitglieder auf der Webseite eine entsprechende Information zusammengestellt.

Am 23. Dezember endet für die Meisten von uns das Arbeitsjahr 2021, ein Jahr das von Anfang bis Ende von der Coronapandemie geprägt ist.

Am Anfang erschrocken vom ersten Corona-Winter 20/21, den Fallzahlen, den oft schweren Krankheitsverläufen und dem andauernden „Lockdown“, der auch die meisten Aktivitäten des BDB zum Erliegen brachte. Im Frühjahr dann die Impfstoffe = erste Hoffnung auf ein Eindämmen der Pandemie und jetzt im Spätherbst das Wissen mit wieder verschärften Regeln und Kontakteinschränkungen, dass dieses Virus uns das kommende Jahr und darüber hinaus beschäftigen wird.

So möchte ich mich zum Jahresende bei den Vorstandskollegen und allen Mitgliedern des BDB, die COVID-19 zum Trotz, sich weiter im Verband engagiert haben, herzlich bedanken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage und einen erfolgreichen Start in das Neue Jahr - Danke ...und bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Ihr

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees  
Vorsitzender BDB Saarland



Dipl.-Ing. (FH)  
Franz-Josef Zimmermann 1. Vorsitzender

M. Eng. Freier Architekt BDB  
Blücher Straße 14, 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631-3110794, Fax 0631-3110796  
bdb-rlp@t-online.de



Dr. techn. Dipl.-Ing.  
Wolfgang Naumer

LV Rheinland-Pfalz  
2. Vorsitzender

Freier Architekt BDB  
Quadrat S4, 17-22, 68161 Mannheim  
Tel. 0621-4327881, Fax 0621-72492855  
naumer@bdb-architekt.de



Dipl.-Ing.  
Kurt Kau

LV Rheinland-Pfalz  
3. Vorsitzender  
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB  
Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631-3030925  
kurt.kau@gmx.de



Dipl.-Ing. (FH)  
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Redaktionsleiter  
BDB Landesnachrichten  
Öffentlichkeitsarbeit, Hochschulen

Beratender Ingenieur BDB  
Im Wäldchen 1, 55765 Oberhambach  
Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990  
ingenieurbuero-kleiner@web.de



Dipl.-Ing.  
Norbert Seitz

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Mitgliederverwaltung

Freier Architekt BDB  
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer  
Tel. 06232-1328870  
architnseitz@aol.com



Dipl.-Ing. (FH)  
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
Schriftführer

Bauingenieur BDB  
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied  
Tel. 02631-71493  
hatta68@gmx.de



Dipl.-Ing.  
Gerlinde Wolf

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzerin  
Stellvertretende Schriftführerin  
Hochschulen

Freie Architektin und Bauingenieurin BDB  
Lindenstraße 13, 56281 Schwall  
Tel. 06747-999019  
bdb-koblenz@wolf-architektin.de



Dipl.-Ing. (FH)  
Elmar Härter

LV Rheinland-Pfalz  
Beisitzer  
EDV, Homepage

Beratender Ingenieur BDB  
Ellenweg 20, 55469 Holzbach  
Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898  
info@haerter-planungsbuero.de

## Impressum

## Herausgeber

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz  
Blücher Straße 14  
67655 Kaiserslautern

BDB Saarland  
Schlossstraße 23  
66538 Neunkirchen

## Redaktionsleitung

Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner  
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)

## Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi  
BG Baumholder/Kusel: Andreas Rech  
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter  
BG Idar-Oberstein: Oliver G. Kleiner  
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann  
BG Koblenz: Armin Kraft  
BG Mainz: Dirk Adam  
BG Mannheim-Ludwigshafen:  
Dr. Wolfgang Naumer  
BG Neustadt: Arun Parti  
BG Simmern: Elmar Härter  
BG Speyer: N.N.  
BG Trier: Franz Josef Schurb  
BG Westerwald: Günter Thiede  
BG Worms: Robert Büsow  
BDB Saarland: Stefan Drees

## Redaktionsschluss

für Ausgabe 1/2022 am 15. Februar 2022  
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr  
jeweils am 15.2., 15.5., 15.8., 15.11.

## Verlag:

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH  
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting  
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:  
Matthias Manghofer, Michael Götz  
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger  
GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-  
Straße 23, 84503 Altötting

## Layout und Redaktion

Matthias Manghofer

## Geschäftsstelle BDB-Nachrichten Journal:

Hildeboldstr. 3, 80797 München Tel.: 089-  
36047420, bdb.nachrichten@gmx.de  
Anzeigen / CVD: A. Hölters,

**Papier:** Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht  
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

## Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem  
BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird  
allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-  
Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der  
Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung  
einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift  
kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahres-  
abo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro  
zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch  
auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur  
mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.  
Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter  
Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.  
Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers  
oder der Redaktion wieder.



Vorwort von Stefan Drees - BDB Saarland	3
BDB Kompakt - der Vorstand stellt sich vor	4

## Aktuelles



Editorial des Redaktionsleiters	7
Innenstädte der Zukunft	8

## Projekt des Quartals



Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein	11
---	----

## Aus den BDB Bezirksgruppen



Geburtstage aus den Bezirksgruppen	12
Tadao Ando, Museen - Fotografien	15
Studienfahrt Bezirksgruppe Bad Kreuznach	16
Nachruf Dipl.-Ing. Dieter Rauch	17

## Hochschulen



Studium heute - BDB begleitet Studierende	18
Auszeichnung Bibliothek des Jahres	19

## Fachberichte



Symposium Ingenieurkammer 2021	
Rheinland-Pfalz	20
Energiewende mit Hirnschmalz	22
Verein für Baukultur und Stadtgestaltung e.V.	24
Friedenskapelle in Kaiserslautern	24
Holz statt Beton	28
Sporthalle mit Falwerk auf der Filderebene	30

## BDB Saarland



BDB Saarland - Ihr Netzwerk im Saarland	34
---	----

Titelseite: Foto von Seite 29  
Holz statt Beton - vorbildlich



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
Gesegnete Weihnachten und ein  
Glückliches, friedvolles und erfolgreiches Jahr  
Wünscht Ihnen im Namen des gesamten  
Landesvorstandes  
Franz Josef Zimmermann

1. Vorsitzender Landesverband Rheinland-Pfalz



## BDB Netzwerk - Ihre Vorteile im Berufsverband

Der BDB ist der Berufsverband von Architekt/-innen und Ingenieur/-innen sowie den in der Stadtplanung und der Bauausführung Tätigen.

**DER BDB FÜR BÜROS UND UNTERNEHMEN.** Der BDB stärkt die Zusammenarbeit der Planungsbüros und ausführenden Unternehmen vor dem Hintergrund digitaler, kooperativer Planungsmethoden: • Vorteile der BDB-Mitgliedschaft für Ihr Unternehmen und Ihre Beschäftigten: großes Netzwerk, vergünstigte Fortbildungsangebote, Informationen über Gesetzesänderungen, Mitwirkung an berufspolitischen Diskussionen und vieles mehr. • Präsentieren Sie Ihren Auftraggebern das Qualitätslabel BDB und den Titel Architekt/-in BDB oder Ingenieur/-in BDB auf Visitenkarten und in Präsentationen des Projektteams.

**DER BDB FÜR STUDIERENDE.** Der BDB vernetzt Studierende des Bauwesens:

- BDB-Camps für den bundesweiten Austausch
- Erwerb praktischer Erfahrungen
- Förderung des beruflichen Einstiegs
- Stärkung der Netzwerkbildung von Berufsanfängern und jungen Architekt/-innen und Ingenieur/-innen
- Der BDB-Studentenförderpreis präsentiert junge Talente öffentlichkeitswirksam.

Unsere Ziele und Aktionsfelder sind:

- die Qualität der Planung bis zur Bauausführung in Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und der Umwelt zu steigern
- die Zusammenarbeit aller an der Planung und Ausführung von Baumaßnahmen Beteiligten im Bauteam zu fördern
- Berufspolitik und Gesetzgebung zu gestalten
- die Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder
- Theorie mit Praxis im Studium zu verbinden
- Zusammengehörigkeit und Netzwerke zu stärken
- Mitglieder mit eigenen Serviceleistungen und Vorträge bei Kooperationspartnern zu unterstützen

### BDB Jahresbeitrag

<i>Einzelmitglied:</i>	€ 329,00 (im ersten Jahr € 120,00)
<i>Jungabsolventen</i>	€ 120,00 (erste drei Berufsjahre)
<i>Studierende</i>	€ 60,00
<i>Büro/Unternehmen</i>	bis 10 Mitarbeiter € 500,00
	ab 11 Mitarbeiter € 1.000,00
	ab 25 Mitarbeiter € 2.500,00

Ausführlichere Informationen auf der Internetseite des BDB. [www.baumeister-online.de](http://www.baumeister-online.de) und über Tel. +49 30 8418970



Oliver G. Kleiner

Redaktionsleiter

Landesverband Rheinland-Pfalz

## Alle Jahre wieder - und doch (schon wieder) ganz anders!

*Alle Jahre wieder – bereits zum zehnten Mal präsentiere ich Ihnen nun das Weihnachts- bzw. Neujahrs-Editorial in unseren BDB Landesnachrichten. Hier erwarten Sie eine Bilanz des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf das neue BDB-Jahr. Dabei berichte ich regelmäßig von spannenden BDB-Veranstaltungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene und kündige Ihnen neue Events zum kollegialen und fachlichen Austausch unter den BDB-Baumeistern an – alle Jahre wieder.*

*Doch in diesem Jahr ist alles ganz anders! Die Corona-Pandemie hat die Welt, wie wir sie kannten, aus den Angeln gehoben - wirtschaftlich, politisch, sozial. Jeder unserer Lebensbereiche ist betroffen, ausnahmslos! Während die BDB Bundesgeschäftsstelle mit ihrem hauptamtlichen Personal weiterhin Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit Rat und Tat zur Seite steht, ist die ehrenamtliche Verbandsarbeit auf Länder- und Bezirksebene Corona-bedingt fast zum Erliegen gekommen. Der BDB lebt insbesondere in den vielen Bezirksgruppen von dem intensiven persönlichen Austausch unter den Mitgliedern und den gemeinsamen Veranstaltungen. Erstmals in der langen Geschichte des BDB musste in diesem Jahr der Landesverbandstag in Koblenz abgesagt werden. Eine unausweichliche, gleichsam sehr traurige Entscheidung, sollte doch diese Landestagung der „Probelauf“ für den Baumeistertag 2021 sein ... ups ... erst bei Nennung dieser Jahreszahl wird klar, dass sich hier doch glatt mein Editorial aus dem vergangenen Jahr eingeschlichen hat ... leider war auch in diesem Jahr die Corona Pandemie das alles beherrschende und überlagernde Thema, sodass ich Ihnen getrost an dieser*

Stelle mein vollständiges Editorial aus dem Jahr 2020 hätte präsentieren können. Wie bei der legendären, verwechselten Neujahrsansprache des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl wäre dies wahrscheinlich auch erst „auf den zweiten Blick“ aufgefallen. Es ist wirklich traurig, aber wahr – in 2021 erlebten wir in weiten Teilen ein Déjà-vu; und das, obwohl im Frühjahr die Hoffnung durch die Entwicklung des neuen Impfstoffs sehr groß war, dass wir die schlimmste Zeit der Pandemie hinter uns hätten. Aber leider haben wir uns dabei in einer trügerischen Sicherheit gewogen, die einige von uns sehr leichtsinnig machte – mit dramatischen Folgen für alle.

Und wäre die Corona-Situation nicht schon schlimm genug, wurden Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen im Sommer von einer verheerenden Jahrhundertflut heimgesucht. Insbesondere im Ahrtal stehen viele Menschen buchstäblich vor dem Nichts. Beim Wiederaufbau sind wir ArchitektInnen und IngenieurInnen gefordert. Der BDB sowie die Architekten- und Ingenieurkammern haben hier schnell reagiert – beispielhaft berichten wir in dieser Ausgabe vom Symposium der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz zusammen mit Wirtschafts- und Verkehrsministerin Daniela Schmitt, die mit ihrem Ministerium im Wesentlichen den Wiederaufbau koordinieren muss. Auch der BDB hat unter Federführung von Frederike Maus die „Ad-hoc-AG Hochwasser“ gegründet – liebe KollegInnen, jeder der sich hier noch einbringen möchte, kann sich unter [maus@bdb-nrw.de](mailto:maus@bdb-nrw.de) melden – die Hilfe und das Fachwissen der BDB-ArchitektInnen und -IngenieurInnen ist jetzt gefragt!

Auch wenn die Jahresbilanz 2021 nicht wirk-

lich positiv ausfällt – auch der BDB Baumeistertag in Koblenz musste bekanntlich ausfallen – sollten wir den Optimismus und die Zuversicht nicht verlieren. Hierfür gibt es ja auch in der Tat genügend Gründe. Im Bereich des Bauens können wir Ihnen auch in dieser Ausgabe wieder einige herausragende Beispiele präsentieren: So berichtet Axel Bernatzki über ein bereits mehrfach ausgezeichnetes, ökologisches Vorzeigeprojekt in Trier. Auf dem Gelände einer stillgelegten Fabrik entsteht Zug um Zug der Energie- und Technikpark Trier. Die Jahrhundertaufgabe „Klimaschutz“ kann nur mit dem Fachwissen der ArchitektInnen und IngenieurInnen gelingen. Susanne Jacob-Freitag zeigt uns am Beispiel einer Sporthalle, wie energiesparendes Bauen mit architektonischem Anspruch und Tragwerksraffinesse verknüpft werden kann. Auch der ehrenamtliche Einsatz einiger KollegInnen im „Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.“ stimmt sehr zuversichtlich – Dieter Burghaus berichtet anhand der Friedenskapelle von diesem Engagement. Mit diesen positiven Beispielen, von denen Sie in dieser Ausgabe noch viel mehr finden, möchte ich enden und Ihnen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest wünschen. Alles Gute für das neue Jahr – und selbstverständlich gilt auch für 2022:

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben (oder werden) Sie gesund!

Ihr

Oliver G. Kleiner  
Beratender Ingenieur BDB  
Redaktionsleiter Landesnachrichten

## „Innenstädte der Zukunft“

Text: Daniela Schmitt

Die Innenstädte der Zukunft sind als attraktive Lebensorte von besonderer Bedeutung für die erfüllende Lebensgestaltung der Gesellschaft.

Sie sind als gesellschaftliche Mittelpunkte, Wirtschaftsstandorte, soziale und kommunikative Zentren sowie nicht zuletzt als Wohnstätten unverzichtbar für die Bevölkerung.

Doch Gebäude dienen nicht bloß der „Behausung“ oder „Einhausung“, sondern selbstverständlich stellen sie einen wichtigen Teil unserer Kultur dar: Nicht ohne Grund spricht man von Baukultur.

Identitätsstiftende Architektur sorgt dafür, dass die Innenstädte unverwechselbar sind und somit leisten Architekten und Ingenieure einen unverzichtbaren Anteil, dass unsere Städte als lebenswerte und attraktive Zentren erhalten bleiben und diese Rolle gerade vor dem Hintergrund mancher aktuellen Verwerfungen wieder stärker ausüben werden.

Die Struktur der Innenstädte steht indes vor großen Herausforderungen: Der demographische Wandel und der Onlinehandel, welcher sich während der Corona Pandemie noch verstärkt hat, führt vielerorts zu Leerständen in größerem Umfang. Auch die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelsgeschäften auf der grünen Wiese leisten einem Kaufkraftverlust in den Innenstädten Vorschub, welcher sich durch einen Rückgang der inhabergeführten Geschäfte in den Fußgängerzonen noch verstärkt. Es ist mit den Händen zu greifen und mit bloßen Augen zu sehen: Besonders betroffen sind die kleinen und mittleren Innenstädte.

Um dieser Entwicklung aktiv entgegen zu wirken, hat die rheinland-pfälzische Landesregierung in der laufenden Legislaturperiode die Zukunft der Innen-

städte zum ressortübergreifenden Regierungsschwerpunkt erklärt.

Die Landesregierung gestaltet den Strukturwandel und unterstützt die rheinland-pfälzischen Kommunen dabei, lebendige und attraktive Zentren zu entwickeln oder zu erhalten.

Die Bewältigung der Herausforderungen, der sich die Innenstädte in Zukunft stellen müssen, gelingt nur durch das Zusammenspiel verschiedener Akteure. So bin ich fest davon überzeugt, dass Maßnahmen dann besonders erfolgreich sind, wenn eine frühzeitige aktive Beteiligung der Institutionen und Akteure vor Ort erfolgt. Die Städte und Gemeinden sind aufgrund ihrer verfassungsmäßigen Stellung sowie als Eigentümer des öffentlichen Raums besonders geeignet, die zu ergreifenden Maßnahmen zu ermitteln und selbstständig und eigenverantwortlich umzusetzen.

Die Landesregierung möchte die Städte und Gemeinden bei diesen Aufgaben unterstützen.

Um die Innenstädte noch attraktiver und lebendiger zu machen, sehen wir eine Fülle an Ansatzpunkten:

Wir wollen Einkaufen und Erledigungen sowie Entspannung und Genuss zu einem Gesamterlebnis machen und damit die innerstädtischen Belange im Hinblick auf die sich verändernde Gesellschaft zukunftssicher entwickeln.

Die Innenstädte müssen für die Bevölkerung erreichbar sein. Aus diesem Grund muss ein kluges Verkehrsmanagement das Zusammenspiel von Individualverkehr und öffentlichem Nahverkehr unterstützen. Die öffentlichen Plätze und Aufenthaltsräume sollen zum Verweilen einladen. Das einschlägige Ordnungsrecht muss vor diesem Hintergrund durchforstet werden. Leerstände und verödete Plätze wollen wir mit pfliffigen Ideen erneut bele-



*Daniela Schmitt*

*Staatsministerin für Wirtschaft, Verkehr,  
Landwirtschaft und Weinbau*

*Foto: (c) MMVLW Jan Hosan*

ben. Dazu zählen auch neue Formate wie etwa PopUp-Shops.

Mit der Wirtschaftsförderung und der Städtebauförderung, mit der Förderung von kommunalen Konzepten, aber auch mit Instrumenten wie LEADER (Fördermaßnahme der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes) sowie dem novellierten Landesgesetz über lokale Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte (LEAPG) werden wir eine breit angelegte Initiative starten, um gemeinsam mit den kommunalen Interessensverbänden, den Kammern und vielen anderen Akteuren neue Impulse in unseren Ober- und Mittelzentren zu setzen. Wir, die Landesregierung, werden unsere Netzwerke intensiv nutzen, um gemeinsam mit den Kommunen und Aktiven vor Ort die Herausforderungen an eine „Innenstadt der Zukunft“ zu meistern.



# Das Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein

## Sichtbeton nach Entwürfen von Tadao Ando mit CEM II A-LL 32,5 R

Text & Fotos: Dr. Diethelm Bosold, Beckum und Martin Unterluggauer, Kaiserslautern

*In eigener Sache: Die BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach kann dieses Mal leider kein „Projekt des Quartals“ vorstellen. Aus diesem Grund und auch aus Anlass des aktuellen Besuchs der BG Bad Kreuznach (siehe Seite 15) haben wir uns entschieden, den sehr interessanten Fachbeitrag „Das Steinskulpturenmuseum in Bad Münster“ aus dem Jahre 2013 erneut zu veröffentlichen.*

### Einleitung

Das 2010 eröffnete Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein ist derzeit das einzige zeitgenössische Steinskulpturenmuseum der Welt. Es liegt in der Weinlandschaft des Nahetals mit Blick auf den Rotenfels, die Ebernburg, Norheim und den Rheingrafenstein. Die Stiftung von 65 Steinskulpturen der Steinbildhauer Anna Kubach-Wilmsen und Wolfgang Kubach bilden den Grundstein des Museumsprojektes. 1998 gründeten sie die Fondation Kubach-Wilmsen als gemeinnützige Stiftung zur Realisierung dieses Projekts und stellten rund 15.000 Quadratmeter Gelände für den Skulpturenpark zur Verfügung. Für das Steinskulpturenmuseum konnten die Bildhauer den weltbekannten Architekten Tadao Ando aus Osaka, Japan, begeistern, der in den letzten Jahren in Deutschland bemerkenswerte Bauwerke aus Sichtbeton zum Beispiel den Vitra Konferenzpavillon in Weil am Rhein oder die Langen Foundation in Neuss geschaffen hat.

### Architektonisches Konzept

Der Zusammenarbeit zwischen Bauherren und dem Entwurfsarchitekten aus Japan ging eine lange Phase der Annäherung voraus. Die Bildhauer kontaktierten Ando bereits Mitte der 1990er-Jahre und baten ihn um einen Entwurf. Dieser zeigte



sich begeistert von der Idee und lieferte Skizzen für ein Museum. Da die Gesamtkosten für das Bauwerk die zur Verfügung stehenden Mittel jedoch überstieg, wurde längere Zeit über Alternativen diskutiert. Im Jahr 2004 konnten Anna Kubach-Wilmsen und Wolfgang Kubach den Architekten dazu überreden, einen zweiten Entwurf anzufertigen. Überraschenderweise schrieb Ando den Künstlern, er benötige für einen neuen Entwurf jedoch eine traditionelle ortstypische, möglichst gut erhaltene Scheune. Glücklicherweise wurde eine solche aus dem Jahre 1785 gefunden, die in Sponheim auf einem Bauernhof zerlegt und eingelagert war. Nach der Restaurierung des Holzbauwerks konnte diese für das neu geplante Museum verwendet werden.

Die alte Scheune mit Lehmwänden, Holzfachwerk und Schieferdach wird letztendlich von zwei Museumshöfen umgeben. Sowohl das erste Stockwerk der Scheune als auch die umgebenden Mauern des Museum sind auch hochwertigem Sicht-

beton errichtet. Die Steinskulpturen befinden sich sowohl im Innenbereich der alten Scheune, als auch in den Innenhöfen und im Umfeld des Museums. Geplant wurde das Bauwerk als „Museum in der Landschaft“, wie Ando es nennt, „welche die Natur und die ganze Umgebung mit einbezieht“. Hinsichtlich der Grundkonzeption sagt Ando: „Das Fachwerkgebäude ist von freistehenden Mauern aus hochwertigem Sichtbeton umgeben. Neues und Altes stehen sich in einem dynamischen Wechselspiel gegenüber. Maueröffnungen werden rhythmisch in die Außenmauern eingefügt und eröffnen Blickbeziehungen zwischen Architektur, Skulptur, dem Skulpturenpark und der umgebenden Landschaft. Diese Mauern umgrenzen Museum und Terrassen auf verschiedenen Höhen. Ein reflektierender Wasserspiegel charakterisiert den oberen Skulpturenhof, eine Kiesfläche den unteren.“

### Projektplanung und Erprobungswand

Der Entwurf Andos wurde in enger Zusammenarbeit mit seinem japanischen Büro und den ausführenden Architekten in Deutschland ausgearbeitet und realisiert. Nach Ausschreibung und Vergabe wurden erste Abstimmungen zwischen dem ortsansässigen Tragwerksplaner, den ausführenden Architekten und der Baufirma vorgenommen. Etwa drei Wochen vor dem ersten Betontermin kamen in einer großen Besprechungsrunde auch der Transportlieferant, der Zementlieferant und externer Berater dazu. Ziel des Gespräches war die Festlegung der Sichtbetonqualität und Betonfarbe sowie damit zusammenhängende Details wie zum Beispiel die Verwendung von Schalungsanker und Trennmittel. Die Bauherren forderten einen Sichtbeton von „allerhöchster Güte“, welches innerhalb des Projektteams als Anforderung SK4 gemäß des Sichtbeton-Merkblattes des Deutschen Beton- und Bautechnikvereins e.V. definiert wurde. Gemäß den vordefinierten Angaben entwarf das Transportbetonunternehmen die Zusammensetzung für den entsprechenden Beton, der wenige Tage darauf an einer Probewand mit zwei verschiedenen Schalnhäuten und drei verschiedenen Trennmitteln getestet wurde. Neben der allgemeinen Oberflächenqualität mit Hell-/Dunkelverfärbungen und Porenbildung wurden großes Augenmerk auf die Ausführung der scharfen Kanten, der Schalungsan-

ker und der Schalungsstöße gelegt. Anhand der fertiggestellten Erprobungswand wurde anschließend eine Kombination aus Schalhaut und Trennmittel als Referenzfläche ausgewählt. Eine weitere Optimierung der schalungstechnischen Details fand hiernach bei der Erstellung der ersten regulären Wände statt. Die separate Erprobungswand wurde nicht abgerissen, sondern ca. 300 m entfernt an einen Parkplatz versetzt und dient jetzt als Sichtbeton-Hinweisstele für das Steinskulpturenmuseum.

### Verwendete Schalung

Bei der Betonage kam ein Trägerschalung mit der Schalhaut Betoplan S zum Einsatz. Die Schalhaut wurde von vorne auf eine vorhandene gebrauchte Trägerschalung mittels Schrauben aufgedoppelt. Dabei wurden die Schrauben versenkt und die dabei entstandenen Vertiefungen gespachtelt. Die Schalungsstöße wurden mittels eines Schaumstoffprofils abgedichtet. Die für Tadao Ando typische Sichtbetonoptik verlangte Schalplatten der Größe 180 cm (Breite) und 90 cm (Höhe). Auf dieser Größe von gerade einmal 1,62 m<sup>2</sup> wurden wie bereits an anderen Ando-Objekten sechs Schalungsanker angeordnet. Um den Schalungsdruck aufzunehmen wurde aber nur jede zweite Reihe mit jeweils drei Schalungsankern angespannt. Die anderen Schalungsanker wurden in der gleichen Art wie die angespannten Schalungsanker ausge-

führt, allerdings nicht angespannt. Die Maße der alten Scheune gaben die Gesamtgröße des Gebäudes vor. Dadurch war es nicht immer möglich das Raster von 1,80 m Breite einzuhalten. An der Stirnseite ist die veränderte Größe der Schaltafeln zu erkennen. Bewegungsfugen wurden in den offenen Stoßstellen mit den quadratischen Öffnungen angeordnet und notwendige Arbeitsfugen wurden mit einer schmalen Trapezleiste ausgeführt. Die Trapezleisten sind aus Holz und zum besseren Ausschalen mit Kunststoff versiegelt. Sie sind an der vorderen Seite knapp 2 cm breit sowie etwa 4 cm tief. Die so ausgeführten Arbeitsfugen sind auf wenige Schritte Entfernung kaum noch von den Schalungsstößen zu unterscheiden.

### Zusammensetzung des Betons

Um die geforderte Oberflächenqualität zu gewährleisten, musste die Betonzusammensetzung so gewählt werden, dass der Beton über eine gute Konsistenzhaltung verfügt und nicht zum Bluten neigt. Zum Einsatz kam ein C 25/30 für Außenbauteile (XC4, XF1 und WA) mit der Konsistenz F4. Eingesetzt wurde ein Portlandkalksteinzement (CEM II A-LL 32,5 R) für eine hellgraue Farbtonung. Gleichzeitig war der Zement mit seiner Hydratationswärmeentwicklung für die Sommerbetonagen geeignet und die Mahlfineinheit unterstützte den Wasserhaushalt des Frischbetons. Das Größtkorn der Gesteinskörnung betrug 16 mm.



Anordnung der Schalungsanker; angespannt und lose



Angepasstes Schaltafelraster

Dabei waren die Korngruppen 0/2 und 2/8 naturrund (Rheinmaterial); die Korngruppe 8/16 war Edelsplitt. Erreicht wurde mit der genannten Zusammensetzung ein für Sichtbeton gerne geforderter „robuster“ Beton, der die betontechnologischen Voraussetzungen erfüllte und hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit sehr gute Ergebnisse lieferte. Eingebaut wurden insgesamt rund 300 Kubikmeter Beton.

### Bauablauf

Die Betonarbeiten wurden im Sommerhalbjahr ausgeführt, sowohl bei sommerlich warmen als auch an regnerischen Tagen. Signifikante Farbunterschiede aus den Witterungsbedingungen sind nicht feststellbar. Alle Betonagen wurden mit einer Pumpe ausgeführt. Da die meisten Betonierabschnitte zwischen 8 m<sup>3</sup> und 16 m<sup>3</sup> Beton erforderten, wurden pro Einsatz zwei Fahrmischer parallel geladen und zur Baustelle geschickt. Die Fahrmischer wurden dann gleichzeitig in die Pumpe entladen. Somit konnte das Auftreten von Schüttagungen oder Farbunterschieden aufgrund eventueller W/Z – Wert Schwankungen sicher vermieden werden. Bei heißer Witterung wurde bereits zwischen 6 und 7 Uhr morgens mit der Herstellung und Lieferung des Betons begonnen. Da es sich um Sichtbeton handelte, erhielten die Fahrer des Transportbetonwerkes im Vorfeld genaue Einweisung, die hauptsächlich darin bestand, die Trichter im Werk nicht auszuspielen, vor dem Beladen Restwassermengen aus der Trommel zu entfernen und keine unnötigen Pausen während der Lieferung einzulegen.

Obwohl bei der Ausführung der quadratischen Öffnungen in den Wänden mit Deckelschalung gearbeitet werden musste, konnte der Beton fehlerstellenfrei eingebracht werden. Lediglich einige Luftblasen unter der Deckelschalung ließen sich nicht vermeiden. Diese wurden später nachgearbeitet.

### Gestalterische Details

Der Verschluss der Schalungsanker wurde Ando-üblich ausgeführt. Die Faserbetonkonen haben einen Durchmesser von etwa 40 mm, die Konen sind ca.

5 mm versenkt, so dass sich eine Schattenwirkung einstellt. Die Verschlusskonen selber sind etwas dunkler als der Beton und unterstützen die Schattenwirkung sehr positiv. Die Schalungsstöße wurden nach Möglichkeit im Bodenaufbau und bei der Schalung der Deckenuntersichten übernommen.

### Zusammenfassung

Mit dem Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein wurde ihrerseits eine architektonische Skulptur geschaffen, die einen architektonischen Höhepunkt in der Region bildet. Der Sichtbeton ist von einer sehr hohen Ausführungsqualität und kommt dem Ideal Andos sehr nahe, der sich setzt

wünscht, Beton müsste sich glatt wie Seide und sanft wie Wasser anfühlen. Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten hat letztendlich dazu geführt, dass die hohe Qualität erreicht wurde und mit der Realisierung des Gebäudes das umgesetzt werden konnte, was sich Tadao Ando bei seiner Planung vorstellte: „Die Besucher werden sich frei über das ganze Gelände bewegen: entlang der Betonmauern, durch den Skulpturenpark, durch die Museumshöfe und im Museumsgebäude selbst. Im Dialog zwischen Skulptur und Natur werden die Menschen die Geschichte des Steins begreifen, die das künstlerische Werk von Wolfgang Kubach und Anna Kubach-Wilmsen ausmachen.“



*Die Arbeitsfuge im Innenhof (links vom Pyramidenkopf) fügt sich unauffällig in das Gesamtbild ein.*



*Schalungsstöße auf drei Flächen und Beibehaltung des Rastermaßes bei einem Wandversprung. Alle Fotonachweise: Beton Marketing West GmbH*

# Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im I. Quartal 2022 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert wie den namentlich genannten Mitgliedern.

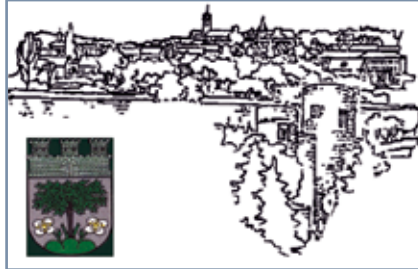
## Bad Kreuznach



Bezirksgruppe Bad Kreuznach  
Dipl.-Ing. Klaus Urschel  
Architekt BDB  
Hofgartenstraße 24  
55545 Bad Kreuznach

Tel. 0671 / 92089845  
Fax 0671 / 92089846  
klaus.urschel@t-online.de

## Baumholder / Kusel



Bezirksgruppe Baumholder/Kusel  
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech  
Schubertstraße 14  
55774 Baumholder

Tel. 06783 / 99580  
Fax 06783 / 995858  
info@rech-baugesellschaft.de

## Bingen



Bezirksgruppe Bingen  
Dipl.-Ing. Jürgen Fechtenkötter  
Architekt BDB  
Saarlandstraße 122  
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944  
Fax 06721 / 1549945  
info@architektur-in-bingen.de

## Geburtstage BG Bad Kreuznach

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Joachim Greber  
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Frank Hauptenthal

## Geburtstage BG Baumholder

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl-Heinz Decker  
65 J. Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech

## Geburtstage BG Bingen

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl Heinz Haas

## Idar-Oberstein



Bezirksgruppe Idar-Oberstein  
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn  
Bauingenieur BDB  
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080  
Fax 06781 / 5077081  
oliver@bauteam-hahn.de

## Kaiserslautern



Bezirksgruppe Kaiserslautern  
Dipl.-Ing. (FH) Michael Vonderschmitt  
Kirchenstraße 34  
66851 Bann

Tel. 06371 / 47 90 43 geschäftl.  
Tel. 06371 / 91 51 50 privat  
m.vonderschmitt@t-online.de

## Geburtstage BG Idar-Oberstein

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Geburtstage BG Kaiserslautern

70 J. Herr Heinz Reinhardt  
60 J. Dipl.-Ing. Kurt Kau  
60 J. Dipl.-Ing. (FH) Beate Hemmer-Leist  
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Thomas Zimmermann  
50 J. Dipl.-Ing. (FH) Marc Sattel

Redaktionsschluss  
Ausgabe 1/2022

15. Februar 2022

BDB-RLP@t-online.de

Oliver G. Kleiner  
Leitender Redakteur  
BDB Landesnachrichten  
Rheinland-Pfalz/Saarland



## Koblenz



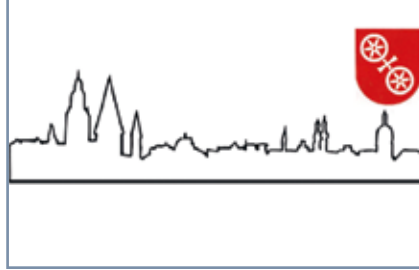
Bezirksgruppe Koblenz  
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft  
Architekt BDB  
Auf dem Werth 21  
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775  
Fax 02603 / 6014215  
BDB@kraft-dausenau.de

### Geburtstage BG Koblenz

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl Vogel  
80 J. Dipl.-Ing. (FH) Matthias Dietzen

## Mainz



Bezirksgruppe Mainz  
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck  
Bauingenieur BDB  
Wormser Str. 100  
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239  
Fax 06135 / 925290  
struck@lang-bau.de

### Geburtstage BG Mainz

80 J. Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Bär

## Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen  
Dr. Wolfgang Naumer  
Freier Architekt BDB  
Quadrat S4, 17-22  
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881  
Fax 0621 / 72492855  
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

### Geburtstage BG Mannheim

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

## Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal I / 2022

### 70 Jahre

Dipl.-Ing. Heinrich Michels, Mainz

### 40 Jahre

Dipl.-Ing. Günther Christmann, Simmern  
Dipl.-Ing. (FH) Dieter Burghaus, Kaiserslautern

### 60 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Dieter F. Engel, Worms

### 25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Berndt Greiner, Calw-Alzenberg

### 50 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Peter Iselborn, Bad Münster

## Neustadt



Bezirksgruppe Neustadt  
Dipl.-Ing. Arun Parti  
Beratender Ingenieur BDB  
Jahnstraße 20  
67098 Dürkheim

Tel. 06322 / 65 03 25  
Fax 06322 / 94 85 03  
arun.parti@posteo.de

### Geburtstage BG Neustadt

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Simmern



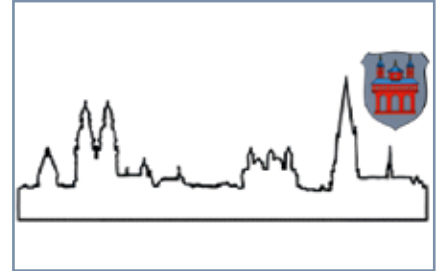
Bezirksgruppe Simmern  
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter  
Beratender Ingenieur BDB  
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftl.  
Tel. 06761 / 4807 privat  
Fax 06761 / 90 88 98  
info@haerter-planungsbuero.de

### Geburtstage BG Simmern

75 J. Dipl.-Ing. (FH) Richard Sußenburger  
75 J. Bauingenieur Berthold Günstler

## Speyer



Bezirksgruppe Speyer  
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz  
Dipl.-Ing.(FH) Franz-Josef Zimmermann  
Freier Architekt BDB  
Blücher Str. 14, 67655 Kaiserslautern

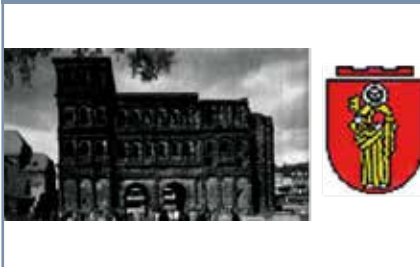
Tel. 0631 / 3110794  
Fax 0631 / 3110796  
bdb-rlp@t-online.de

### Geburtstage BG Speyer

80 J. Dipl.-Ing. Werner Weickenmeier

## Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

## Trier



Bezirksgruppe Trier  
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb  
Beratender Ingenieur BDB  
Auf der Trift 12  
54470 Berncastel-Kues

Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318  
Fax 06531 / 1451  
bdb-trier@web.de

### Geburtstage BG Trier

80 J. Ing. (grad.) Gerd Pflüger  
65 J. Dipl.-Ing. Joachim Daum  
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Peter Heinz

## Westerwald



Bezirksgruppe Westerwald  
Dipl.-Ing. Günter Thiede  
Beratender Ingenieur BDB  
Flottstraße 15  
56472 Großseifen

Tel. 02661 / 46 05  
Fax 02661 / 4 07 61  
g.thiede@t-online.de

### Geburtstage BG Westerwald

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

## Worms



Bezirksgruppe Worms  
Dipl.-Ing. Robert Büsow  
Freier Architekt BDB  
Heinrich-von-Gagern-Str. 24  
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64  
Fax 06241 / 95 52 65  
architekt@robuessow.de

### Geburtstage BG Worms

80 J. Dipl.-Ing. (FH) Haymo Ciu Wehrlin

## Tadao Ando, Museen - Fotografien von Richard Pare

BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach besuchte das Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein-Ebernburg

Text & Fotos: Michael Jacobi

Das von dem international bekannten und herausragenden Architekten Tadao Ando entworfene und umgesetzte Steinskulpturenmuseum der Fondation Kubach-Wilmsen in Bad Münster am Stein-Ebernburg bot die perfekte Kulisse zur Ausstellung "TADAO

ANDO | MUSEEN | RICHARD PARE" des britischen Architekturfotografen Richard Pare, der Andos Bauten bereits seit vielen Jahren dokumentiert und diese u. a. auch in viel beachteten Büchern herausgebracht hat. Gezeigt wurden, sowohl im Innen- als auch im

Außenbereich, großformatige Fotografien von 19 Museumsbauten, die Ando weltweit geschaffen hat, die diese Gebäude aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen sowie besondere Details hervorheben.

Herr Baudirektor i. R. Hans Bergs



führte am 19. August 2021 die etwa 15 Mitglieder der Bezirksgruppe Bad Kreuznach in einem ca. 90-minütigen Rundgang sehr fachkundig durch die Ausstellung und konnte hierbei, neben den aufschlussreichen Informationen zu den einzelnen auf den Fotografien zu sehenden Gebäuden, auch noch sehr viel Interessantes zur Entstehung des Steinskulpturenmuseum der Fondation Kubach-Wilmsen auf kurzweilige Art vermitteln.

Nach der Corona-bedingten Unterbrechung war dies die erste Präsenzveranstaltung der Bezirksgruppe Bad Kreuznach nach fast zwei Jahren und wurde daher natürlich gerne auch zum Anlass genommen, selbstverständlich entsprechend den zu diesem Zeitpunkt geltenden Bestimmungen, um den Abend mit einem gemeinsamen Abendessen und netten Gesprächen ausklingen zu lassen.



## Studienfahrt der BDB Bezirksgruppe Bad Kreuznach nach Frankfurt am Main

Text & Fotos: Klaus Urschel

In Hessen ist Allerheiligen kein Feiertag, sondern ein normaler Wochentag. Aus diesem Grunde war es seit vielen Jahren Tradition, dass die Bezirksgruppe Bad Kreuznach an diesem Tag eine Studienfahrt nach Hessen unternimmt. Neben dem vielfachen Ziel Frankfurt am Main wurden bisher auch Städte wie Höchst, Bad Soden, Weilburg, Limburg, Gießen u.a. gemeinsam besucht.

Nach einigen Jahren Pause - nicht nur wegen der Corona Pandemie - wurde jetzt wieder diese Tradition aufleben gelassen und Frankfurt am Main besucht.

Mit dem Reisedealer Wink GmbH war ein geeigneter Partner für die Hin- und Rückfahrt sowie die Organisation des Programmes schnell gefunden.

Auf dem Programm standen folgende Punkte:

- Hinfahrt ab Pflingstwiese Bad Kreuznach
- Architekturführung neue Altstadt
- Mittagspause und Zeit zur freien Verfügung
- Besuch Senckenberg Museum mit Führung

- Rückfahrt und gemeinsames Abendessen

Nach einigen krankheitsbedingten Absagen umfasste die BDB Reisegruppe noch 20 Personen; der Schwerpunkt der Studienfahrt war die Architekturführung; Diese begann am Goethehaus, ging weiter über die Paulskirche und die Römerberg-Bebauung; Schlusspunkt der Architekturführung war die neue Altstadt. Der Stadtführer, Herr Förster, hatte nicht nur ein profundes Wissen, sondern brachte der



Bad Kreuznacher Reisegruppe die Stadtentwicklung der Kernstadt Frankfurts vom Mittelalter bis heute mit viel Enthusiasmus näher.

Die anschließende Zeit zur freien Verfügung wurde von den Teilnehmern zur Stärkung des leiblichen Wohles sowie für einen Stadtrundgang genutzt. Danach ging es dann mit dem Bus zum Senckenberg Museum. Auch hier wartete eine fachkundige Führung auf die BDB Bezirksgruppe von der Nahe: Neben den vielen Tierexponaten und Skeletten von Walen und Dinosauriern war es interessant zu erfahren, dass das Museum nicht nur ausstellt, sondern auch in der Forschung tätig ist. Davon konnten sich die Teilnehmer in der neuen Abteilung zur Erforschung der Tiefsee überzeugen.

Auf der Rückfahrt von Frankfurt nach Bad Kreuznach wurde noch ein Halt im Weinhaus Engel in Grolsheim eingelegt. Das gemeinsame Abendessen rundete einen erfahrungsreichen und gelungenen Tag ab.



## Nachruf

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitglied

### **Dieter Rauch** **Dipl.-Ing. BDB**

der am 15.08.2021 verstorben ist. Dieter war seit 1972 Mitglied im Bund Deutscher Baumeister und bis zuletzt aktives Vorstandsmitglied. Mit ihm verlieren wir einen Baumeister mit Herz und Seele, der immer für seinen Verband da war und mit seinem kompetenten Fachwissen sowie seinem liebevollen und sympathischen Wesen die Bezirksgruppe unterstützte. Wir behalten ihn in guter Erinnerung und drücken seiner Familie unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Bund Deutscher Baumeister,  
Architekten und Ingenieure e. V.  
Bezirksgruppe Koblenz, für den Vorstand Armin Kraft

## Studium heute - die BDB Landesnachrichten begleiten Studierende

Elena Zimmermann und Daniel Klasen - nächste Station: Masterthesis  
Zwischen Studium, Werkstudentenjobs und Berufseinstieg

Text & Foto: Sarah Stein

Seit dem Beginn ihres Studiums begleiten die BDB Landesnachrichten die beiden Studierenden Elena Zimmermann und Daniel Klasen, die an der Hochschule Koblenz im Fachbereich bauen-kunst-werkstoffe zuerst Wasser- und Infrastrukturmanagement studiert haben und nun den Masterstudiengang Bauingenieurwesen absolvieren. Mittlerweile befinden sich beide auf der Zielgeraden zum Master, mit der Masterthesis als nächste Station. Während Daniel Klasen wieder den Campus erobert, lernt Elena Zimmermann lieber zuhause.

Die junge Frau studiert nun im dritten Semester Bauingenieurwesen im Master und arbeitet neben dem Studium weiterhin als Werkstudentin bei der Deutschen Bahn Engineering und Consulting GmbH in der Bauüberwachung. Also, eigentlich alles wie gehabt. Aber privat steht eine große Veränderung an: Schon im Juni sollen für Elena Zimmermann und ihren Freund die Hochzeitsglocken läuten. Ein freudiger Grund mehr, die Masterthesis im späten Frühjahr zu finalisieren. „Das grobe Thema steht auch schon fest: Die Untersuchung der baubetrieblichen Abläufe und Verzögerungen am Kuckucks-layntunnel in Trier – in dem ich ein halbes Jahr mitarbeiten durfte“, erzählt die Studentin. Ihre Pläne nach Hochzeit und Master? „Mein Wunsch ist es weiterhin, bei der Deutschen Bahn die Fortbildung zum Bauüberwacher Bahn für Oberbau und Konstruktiven Ingenieurbau zu beginnen“, so Elena Zimmermann. Im gerade laufenden Wintersemester belegt sie nur noch drei Module und nutzt die weitere Zeit, in Sprachkursen ihre Englischkenntnisse zu vertiefen und Spanisch als Einsteiger zu lernen. Mit dem Studienabschluss in Sichtweite freut sich die Stu-



*Elena Zimmermann und Daniel Klasen auf dem Weg zur Masterthesis*

dentin darauf, schon bald ins Berufsleben einzusteigen. Ob das Bachelorstudium des Wasser- und Infrastrukturmanagements mit Vertiefung Straßen- und Verkehrsplanung für sie die richtige Wahl war? „Absolut“, betont sie, „ich bin froh, über diesen Weg im Masterstudium zur Vertiefung im Baubetrieb gefunden zu haben. Ich habe nur wenige weibliche Kolle-

gen und möchte zeigen, dass auch Frauen im Ingenieurberuf arbeiten können und sich zum Beispiel auch auf Baustellen wohl fühlen.“

Das Lernen und Studieren hat sich nach mittlerweile drei Semestern Corona-Pandemie verändert. Ein Großteil der Lehrveranstaltungen an der Hochschule Koblenz findet nun wieder in Präsenz auf dem

Campus oder aber hybrid statt. Zimmermann nutzt nach wie vor lieber die Möglichkeit, virtuell an Vorlesungen teilzunehmen. Die relativ lange Fahrzeit zur Hochschule und steigende Spritpreise machen das Lernen so für sie angenehmer, berichtet sie. „Am Ende wird es sich etwas ungewohnt anfühlen, wenn man sagen kann, dass man seinen Master vollständig als Fernstudium absolviert hat.“ Für sie sei das digitale Studieren aber sehr angenehm gewesen und keine große Herausforderung. „Ich verstehe aber, wenn junge Studierende in ihren ersten Semestern gerne das Präsenzangebot annehmen, weil sie seit Beginn keinen oder wenig persönlichen Kontakt zu der Hochschule hatten.“

Ihr Kommilitone Daniel Klasen freut sich über das deutlich steigende Präsenzangebot seitens der Lehrenden am Rhein-Mosel-Campus der Hochschule. „Für mich ist es bereichernd, die angebotenen

Präsenztermine so gut es geht zu nutzen. So kann wieder ein fachlicher und persönlicher Austausch zwischen Studierenden, Professorinnen und Professoren stattfinden, der gerade gegen Ende des Masters für das eigene Netzwerk hilfreich ist und den ich besonders schätze“, erklärt er. Nichtsdestotrotz bleibe die Flexibilität der „Onlinezeit“ erhalten, da alle Präsenzveranstaltungen zusätzlich auch virtuell verfolgbar seien. Klasen, der selbst in der Fachschaft aktiv ist, ist außerdem glücklich darüber, dass auch das studentische Leben wieder in begrenztem Rahmen stattfinden kann. So können auch im Wintersemester wieder Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden.

Auch für ihn ist der Master nun in greifbarer Nähe. So ist er gerade in das vierte Fachsemester des Masters gestartet, in dem er seine letzten Module abschließen möchte. „Daran soll sich im Frühjahr 2022 die Masterthesis anschließen“, berichtet

er. Ein Thema sei dafür bisher noch nicht geplant, allerdings hofft er, zusammen mit seinem neuen Arbeitgeber Fischer Teamplan Ingenieurbüro GmbH ein Projekt zu finden. „Dort bin ich seit Mitte Oktober im Bereich Siedlungswasserwirtschaft, Trinkwasserversorgung und Baubetrieb als Werkstudent angestellt und steige dort langsam in die Projektarbeit ein“, erzählt Klasen. Wie er sich seine berufliche Zukunft vorstellt? „Ich hoffe durch meine Werkstudententätigkeit einen guten Einstieg in die Arbeit im Ingenieurbüro zu bekommen, um nach dem Masterabschluss dort anknüpfen zu können. Während dieser Zeit des Einstiegs habe ich die Möglichkeit in die beiden Bereiche Planung und Bauüberwachung hineinzuschauen, sodass ich auf dieser Grundlage eine Präferenz für einen der Bereiche finden kann“, berichtet er. Er sei aber auch jederzeit offen für Gelegenheiten und Möglichkeiten, die sich spontan ergeben.

## Auszeichnung der Bibliothek des Jahres

Die Hochschulbibliothek der Hochschule Kaiserslautern hat den erstmals vergebenen Preis der Vereinigung „Wissen schaffen e.V.“ gewonnen und darf sich über den Titel „MINTkick Bibliothek des Jahres“ freuen.

Bibliotheksleiterin Marion Straßer nimmt den Preis mit großer Freude entgegen: „Überzeugt haben wir die Jury mit dem Vernetzungsaspekt. Die Hochschulbibliothek flankiert die Maßnahmen der Hochschule, um gerade in den Schulen ein Bewusstsein für die Attraktivität von MINT-Fächern zu schaffen.“ Die Fachjury aus dem Bibliotheken- und MINT-Bereich hat als Kriterien die Innovation des MINT-Bibliothekskonzepts, die Umsetzung des digitalen Wandels, Vernetzung mit Schulen der Region, die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Evaluationskonzept beurteilt.

Etwa 30 Hochschulen aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligten sich an der Ausschreibung. Ein guter Start für einen Award, der gerade ins Leben gerufen wurde und der aktuell mit 5000 Euro dotiert ist. Die Veranstalter wollen den Preis weiter etablieren und in Zukunft bei

höheren Preisgeldern auch eine noch stärkere Beteiligung erreichen.

Mit der Gewinnsumme stockt die Hochschulbibliothek den Lehrbuchbereich an den drei Bibliotheksstandorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken auf. Es werden relevante, wichtige Printmedien für das Studium angeschafft. Und so kommt die Auszeichnung letztlich allen Studierenden zugute. Die Hochschulbibliothek gewährleistet den Zugang zu aktuellen Forschungsinformationen und Li-

teratur. Außer der Bereitstellung von gedruckten und elektronischen Medien/Informationen trägt auch die Vermittlung von Recherchefertigkeiten zu einer exzellenten Ausbildung von MINT-Fachkräften bei. Hierzu hat die Hochschulbibliothek ein modulares Schulungskonzept entwickelt, das sehr gut angenommen wird und mittlerweile in allen Fachbereichen der Hochschule integriert ist. Weitere Infos im Internet: Vereinigung Wissen schaffen e.V.: <https://wissenschaffen.de/>



Impression aus der Bibliothek der HS Kaiserslautern. Foto: HS KL

# Symposium 2021 der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

## Im Zeichen der Flutkatastrophe

Text: Irina Schäfer, Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

Fotos: Kristina Schäfer, Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

„Da hilft nur noch beten“, mit eindringlichen Worten schilderte Cornelia Weigand, Bürgermeisterin der VG Altenahr ihre Eindrücke von der verheerenden Flutnacht im Juli dieses Jahres, in der insgesamt über 150 Menschen ihr Leben verloren, viele Hunderte schwer verletzt und unzählige Existenzen in wenigen Stunden gänzlich zerstört wurden. „Es war klar, es muss katastrophal sein. Wir hatten schon ganz viele Hilferufe von Leuten, die eingeschlossen waren, die sich immer weiter Richtung Dach hochgekämpft haben, teilweise schon auf den Dächern saßen. Und dann kam abends auf einmal noch eine Pegelprognose - da stand dann sieben Meter.“ Es sind Worte, die erschüttern und betreffen machen. Doch der Blick soll auch nach vorne gehen. „Wir sollten uns die Hände reichen und uns weiter vernetzen, denn es können auch neue, gute Ideen entstehen.“

Cornelia Weigand war Podiumsgast beim diesjährigen Symposium der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz. Um über die Lehren aus den Geschehnissen im Sommer sowie über konkrete Möglichkeiten zum Wiederaufbau der betroffenen Orte in Rheinland-Pfalz zu sprechen, hatte die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz zu ihrem Symposium im Zeichen der Flutkatastrophe eingeladen. Zu den Gästen zählten die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt, die Bürgermeisterin der betroffenen Verbandsgemeinde Altenahr und der renommierte Hochwasserexperte Prof. Dr. Lothar Kirschbauer. „Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, dass die Menschen vor Ort auf eine schnelle und unbürokratische Unterstüt-



*Die Teilnehmer des Podiumsaustausch, von links: Dr.-Ing Horst Lenz (Präsident Ingenieurkammer RLP), Prof. Dr. Lothar Kirschbauer (Hochschule Koblenz) und Cornelia Weigand (Bürgermeisterin VG Altenahr), moderiert von Kammergeschäftsführer Martin Böhme (rechts).*



*Kammerpräsident Dr.-Ing. Horst Lenz tauschte sich mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt über den Einsatz von Ingenieurinnen und Ingenieuren beim Wiederaufbau aus. Sein Appell: Für eine schnelle Ertüchtigung der Infrastruktur müssen öffentliche Aufträge unbürokratisch vergeben werden.*

zung angewiesen sind.“ sagte Dr.-Ing. Horst Lenz, Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz. Wenn es um den Wiederaufbau gehe, müssten alle Entscheidungen allerdings auch nachhaltig und gerade deshalb gut durchdacht sein.

„Der dauerhafte Wiederaufbau der Straßen und Brücken in den Flutgebieten erfordert den Einsatz vieler Kräfte im Planungs- und Bauprozess“, sagte Wirtschafts- und Verkehrsministerin Daniela Schmitt, und lobte „die vielen qualifizierten und engagierten Menschen in der Baubranche“. Die tragische Situation sei auch eine Chance, die Bedeutung von Ingenieursleistungen gesellschaftlich hervorzuheben. „Wichtig ist es nun, auch junge Menschen für diesen Karriereweg zu begeistern. Dabei bin ich zuversichtlich, denn das Berufsbild ist spannend und modern. Neue Planungsmethoden wie BIM, also die vernetzte und softwarebasierte Planung, sprechen junge Menschen an. Der Ingenieurkammer bin ich dankbar, denn mit dem BIM-Cluster tragen wir gemeinsam dieses moderne Thema nach Außen und zeigen auch jungen Menschen, wie attraktiv und modern der Beruf ist“, sagte Daniela Schmitt.

Die Verbandsgemeinde Altenahr nimmt genau das in die Hand: „Wir suchen Pioniere,“ erklärt Cornelia Weigand. Das Ahrtal suche Expertinnen und Experten, die Freude daran hätten, die herausfordernden Aufgaben gemeinsam mit der Verbandsgemeinde und den Menschen vor Ort zu lösen. Eine Chance für die Menschen, die so viel verloren haben, eine Chance für das Ahrtal und eine Chance für Ingenieure, Neues zu schaffen und dabei Altes zu wahren. „Dabei geht es nicht nur um Wiederherstellung des früheren Zustandes. Die Verbandsgemeinde Altenahr will mit der Beseitigung der Folgen der Flut ihre Zukunft gestalten, will beim Wiederaufbau Mehrwerte generieren“, so Weigand. Dabei spielen Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine große Rolle wie zum Beispiel das Errichten von Nahwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energien. Man brauche für die Zukunft gezielte Fluchtwege

und entsprechende Hochwasserübungen und im Ernstfall frühzeitige Warnsysteme. Prof. Dr. Lothar Kirschbauer fügt hinzu: „Wir müssen der Ahr den Raum geben, den sie sich genommen hat. Denn durch den Klimawandel werden solche Wetterlagen wie im Sommer vermehrt auftreten.“

Die Menschen im Ahrtal ringen um viele große, aber auch viele kleine Fragen. „Es ist für uns eine Ambivalenz zwischen Weitermachen und Wiederaufbau und der Unterstützung und Hilfe für teilweise schwerst traumatisierte Menschen“, sagt die Bürgermeisterin. Dabei können die Bewohner des Ahrtals auf die Unterstützung der Ingenieurinnen und Ingenieure zählen. „Das erlebte Leid können wir leider nicht ungeschehen machen. Wir Ingenieurinnen und Ingenieure in Rheinland-Pfalz sind jedoch mit all unse-

rem Fachwissen und unseren Kräften bereit, die zerstörte Infrastruktur wieder aufzubauen und den betroffenen Menschen schnellstmöglich wieder eine Heimat zurückzugeben. Das haben sie nach den schrecklichen Erlebnissen mehr als verdient.“ Sagt Horst Lenz und fügt abschließend hinzu: „Die Betroffenen brauchen Klarheit, Umsetzung und Gewissheit, wie es weiter gehen kann. Gelder müssen schnell fließen und Entscheidungen unbürokratisch getroffen werden. Jetzt ist die Zeit des Handelns.“

Das diesjährige Symposium wurde erstmals in hybrider Form organisiert: Während nur ein kleiner Teilnehmerkreis die Veranstaltung vor Ort verfolgte, hatten alle weiteren Mitglieder und Interessierte die Möglichkeit, sich digital dazuschalten und per Chatfunktion aktiv am Podiumsaustausch teilzunehmen.



*Cornelia Weigand, Bürgermeisterin der vom Hochwasser stark betroffenen VG Altenahr, schilderte eindrucksvoll die Geschehnisse im Juli und berichtete, wie es den Betroffenen heute geht.*



Redaktionsschluss  
Ausgabe 1/2022

15. Februar 2022

BDB-RLP@t-online.de

Oliver G. Kleiner  
Leitender Redakteur  
BDB Landesnachrichten  
Rheinland-Pfalz/Saarland

# Die Energiewende mit Hirnschmalz lösen

Text: Axel Bernatzki

So geht Energiewende: Auf dem Gelände einer stillgelegten Kartonagenfabrik im Norden von Trier entsteht Zug um Zug der Energie- und Technikpark Trier. Jederzeit CO<sub>2</sub>-neutral und energieautark, gilt das Vorhaben als ein ökologisches Vorreiterprojekt der Römerstadt. Teile davon wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.

Wenn Arndt Müller vom Energie- und Technikpark (ETP) Trier erzählt, schwingt eine große Portion Stolz in seinen Worten. Man könnte den Geschäftsführer der Stadtwerke Trier (SWT) schließlich als „Vater“ des Öko-Gewerbequartiers bezeichnen. Er gab 2013 den ersten Impuls zur Umwandlung einer ehemaligen Industrieanlage zu einem Leuchtturmprojekt der regionalen Energiewende, welches SWT-Architekt Christian Reinert und sein Team dann quasi als Geburtshelfer zunächst in Pläne gossen und bis Ende 2022 nun Zug um Zug in die Realität umsetzen.

„Wir hatten uns seinerzeit vorgenommen, unser dortiges Hauptklärwerk klimaneutral zu machen“, erinnert sich Müller. Dabei fiel der Blick auf die Fläche der angrenzenden Kartonagenfabrik, 43.000 Quadratmeter groß und schon seit geraumer Zeit nicht mehr in Betrieb. Die Hallen und Gebäude waren noch tadellos in Schuss. Die Idee für eine zukunftsorientierte Nutzung war relativ schnell geboren: ein klimaneutraler Standort für den Betriebshof und Fuhrpark der Stadtwerke nebst Verwaltung, der sich selbst mit Energie versorgt und substanzial so gestaltet und gebaut ist, dass er heutigen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Ansprüchen gerecht wird.

Mit dem Grundstückseigentümer wurde man sich schnell einig. Ein Jahr später, 2014, startete das komplexe

Projekt, das Ende nächsten Jahres vorerst beendet sein wird. Aber schon heute liegen die Pläne für weitere Entwicklungen in der Schublade.

## Vom Klärwerk zum Kraftwerk

Rund acht Millionen Kubikmeter kommunaler Abwässer reinigt das Hauptklärwerk jährlich. Der Energieeinsatz dabei war früher enorm. „In den letzten Jahren konnten wir durch eine Effizienz-Initiative den Stromverbrauch bereits um rund 20 Prozent senken“, sagt Christian Reinert. Das war aber noch nicht alles. Reinert: „Parallel dazu haben wir die Stromerzeugung vor Ort durch zwei Blockheizkraftwerke ausgebaut, Photovoltaik-Anlagen auf nutzbare Dachflächen montiert und eine Wasserkraftanlage in den Wasserablauf zur Mosel eingebaut.“

„So konnten wir die Anlage vom größten kommunalen Energiefresser zu einem Energie-Plus-Klärwerk ertüchtigen“, fügt Geschäftsführer Müller hinzu. Soll heißen: Seit 2016 versorgt die Anlage nicht nur sich selbst CO<sub>2</sub>-neutral mit der in ihr erzeugten Energie, sondern auch andere. Ein künstliches neuronales Netz regelt die Stromproduktion und den Verbrauch in Echtzeit. „Die Energiewende werden wir nur mit Gehirnschmalz lösen“, unterstreicht Arndt Müller. Es gehe um das Zusammenbinden von Technik zu smarten Lösungen. Dabei kommt auch künstliche Intelligenz zum Einsatz.

## Mehr als ein Energieeffizienz-Konzept

Die Überschussenergie aus dem Hauptklärwerk bildet eine wichtige Säule der Energieversorgung des Energie- und Technikparks nebenan. Für Rheinland-Pfalz ein bislang ein-

maliges Projekt, das vielfältige Weiterentwicklungs- und Übertragungsmöglichkeiten für andere Regionen im Bundesland und ganz Deutschland bietet.

Des Weiteren wurden auf den Dachflächen der Gebäude und Hallen Photovoltaikanlagen installiert, die zur Energieversorgung des Standorts beitragen. Und schließlich: „Bei der Sanierung der Gebäude haben wir ganz besonders darauf geachtet, den Energieverbrauch möglichst gering zu halten, zum Beispiel durch den Einbau einer hochwirksamen und ökologisch verträglichen Fassadendämmung“, sagt Reinert.

Damit der Energie- und Technikpark aber neben dem Aspekt der Energieeffizienz so richtig nachhaltig wird, setzen die Stadtwerker auf einen öko-effektiven Umbau. „Wir haben unseren Blick geweitet und das Gelände einschließlich der Bestandsgebäude insgesamt einer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Betrachtung unterworfen, bei der Ressourcen geschont werden“, sagt Arndt Müller.

Und diese Betrachtung hat unter anderem dazu geführt, dass für den Ausbau nur Holz aus der Region als klimaneutraler Baustoff eingesetzt wurde, der auf kurzen Transportwegen zur Baustelle gebracht werden konnte. „Wir haben insgesamt bei dem eingesetzten Material darauf geachtet, dass dieses nach einem Einsatz im Energie- und Technikpark gleichwertig weiter- oder wiederverwendet werden kann“, sagt Christian Reinert. Dieses Prinzip des Cradle-to-cradle („Von der Wiege bis zur Wiege“) wurde in Deutschland entwickelt und ist mittlerweile eine weltweit anerkannte Methode zur nachhaltigen Entwicklung und Produktion von Waren und Stoffen aller Art.

**Die Nutzer:**

**Stadtwerke und Stadtverwaltung**

Die Umbauarbeiten im Energie- und Technikpark dauern noch an. Gleichwohl zieht nach und nach Leben in die modernisierten Gebäude und Industriehallen ein. Die ersten Mitarbeitenden der Stadtwerke sind bereits aus der Trierer Innenstadt an den nördlichen Stadtrand umgezogen, ebenso wie Mitarbeitende der städtischen Ämter Tiefbauamt, StadtGrün Trier und Stadtreinigungsamt, die als weitere Mieter für den Standort gewonnen werden konnten..

„Die Zusammenarbeit zwischen betrieblichen Einheiten von Stadtwerken und Stadtverwaltung verspricht vielfältige Synergieeffekte und bietet den Mitarbeitenden beider Institutionen moderne und zukunftsweisende Arbeitsplätze“, sagt Geschäftsführer Müller. Zudem würden die innerstädtischen Flächen und Gebäude für neue Nutzungen freigezogen, wodurch die City attraktiver und bürger-näher gestaltet werden könnte.

**Weitere Pläne in der Schublade**

Ende 2022 sollen die Umzüge in den Energie- und Technikpark zunächst einmal abgeschlossen sein. Dann werden alle technischen Abteilungen, der Be-



*Eine Baustelle wie jede andere? Nein, der Schein trägt. Auf dem Gelände der früheren Kartonagenfabrik im Norden Triers nimmt das neue CO<sub>2</sub>-neutrale Energie- und Technikzentrum Gestalt an, das Ende 2022 fertiggestellt sein soll. Foto: Stadtwerke Trier / SWT*

triebshof und die Verwaltung der Stadtwerke sowie der Stadtverwaltung mit insgesamt 450 Mitarbeitenden am neuen Standort beheimatet sein. Und dann? „Wir konnten in der Zwischenzeit eine weitere angrenzende Fläche in einer Größe von 27.000 Quadratmetern erwerben“, blickt SWT-Geschäftsführer Arndt Müller in die nahe Zukunft. „Die

werden wir ebenfalls klimaneutral entwickeln und dann vor allem privaten und gewerblichen Nutzern zur Verfügung stellen.“ Die Energiewende ist in aller Munde. In Trier wird sie Realität. Ansprechpartner für weitere Informationen ist Christian Reinert, Architekt bei den Stadtwerken Trier, Telefon 0651 – 717-2310.



*Im neuen Energie- und Technikpark finden auch städtische Einrichtungen wie die Werkstätten des Theaters Trier ein neues und modernes Zuhause. Darüber freuen sich von rechts: Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe, SWT-Vorstand Arndt Müller, Theater-Intendant Manfred Langner, Alexander Roy (Technischer Leiter Theater), Michael Oberhoffer (Projektmitarbeiter SWT), Eric Krischel (Projektmanager Stadt Trier) und Christian Reinert (Projektleiter SWT). Foto: Stadtwerke Trier / SWT*

# Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.

Text: Dieter Burghaus



Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.

Eine seit Jahren breite Unzufriedenheit bei den Kaiserslauterer Bürgerinnen und Bürger über den Umgang mit stadtbildprägenden, erhaltens- und schützenswerten baulichen Anlagen war der Grund dafür, dass am 17. August 2012 dreizehn Bürger den „Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.“ gründeten. Den engagierten Gründungsmitgliedern lag es sehr am Herzen, dass sich der Verein diesen wichtigen Themen annimmt und versucht, auch Gebäude vor dem Abbruch zu bewahren und sich in die Gestaltung der Stadt einzumischen.

Es waren im Übrigen die gleichen Mitglieder des Vorstands des ehemaligen "Fördervereins Fruchthalle", die in den Jahren 2002 bis 2008 mit Spenden und Sammlungen 220.000,00 € zusammentrugten und somit die Innenrestaurierung des Festsaals und des Treppenhauses zuwege brachten.

Ab 2014 galt das Engagement überwiegend der Innenrestauration der „Friedenskapelle“, das ehemalige, in den Jahren 1832 bis 1835 erbaute, Leichenhaus am Rande der Stadt - erbaut nach Entwürfen von Ferdinand Beyschlag und des Mün-

chener Baukunstausschusses unter Mitwirkung von Leo von Klenze und August von Voit. In den 1930er Jahren bemächtigte sich das damalige Regime der Räume für ihre Zwecke. Nach dem Krieg wurde die Kapelle zunächst Notkirche und danach verschiedenen Zwecken zugeführt. Zuletzt diente sie als Abstellraum für städtische Turngeräte.

Die Eigentümerin, die Stadt Kaiserslautern, konnte überzeugt werden, hier eine soziokulturelle Begegnungsstätte, Betreiberin war die Volkshochschule Kaiserslautern, am Rande des Städtebaufördergebiets Kaiserslautern Ost / Grübentälchen einzurichten.

Die Planung und die Bauleitung lagen beim Referat Bauwirtschaft der Stadt Kaiserslautern. Die zu Beginn errechneten Kosten für den 1. Bauabschnitt lagen bei 85.000,00 €. Dieser Betrag wurde vom Verein zusammengetragen. Dieser 1. Bauabschnitt wurde bereits den Bürgerinnen und Bürgern übergeben. Die Kosten für weitere Bauabschnitte werden noch ermittelt. Hierbei wird sich der Verein entsprechend seiner Möglichkeiten weiter einbringen.

Trotz diesem großen Engagements setzt

sich der Verein auch für andere aktuelle Projekte ein. Dazu gehört z. B. das Anbringen von Info-Tafeln an stadthistorisch bedeutenden Gebäuden und an Skulpturen. Eine bei Renovierungsarbeiten verschwundene Skulptur des Bildhauers Korter konnte durch das Betreiben des Vereins nachgebildet und der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Mitglieder vertreten den Verein darüber hinaus auch in der Initiative „PFAFF ERHALTEN - STADT GESTALTEN“ (die BDB Landesnachrichten berichteten in ihrer Ausgabe 3/2020). Hier wurden auf dem Werkgelände Gebäude der 1950er Jahre aufgrund der Initiative unter Denkmalschutz gestellt und Anregungen und Bedenken im Rahmen der Bauleitplanung vorgebracht. Mit Workshops mischte sich die Initiative aktiv in den Gestaltungsprozess des Quartiers ein.

Die Gestalt der Stadt Kaiserslautern und Erhaltung des gründerzeitlichen Stadtgrundrisses liegt den Vereinsmitgliedern sehr am Herzen, hier besonders das Schaffen der Architekten Hermann Hussong und Eugen Bindewald.

Doch der Untergang von Gebäuden wie z.B. die Villa Glaeser des Architekten Hans Herkommer, die „Kolonne“ von Hermann Hussong, ein Stützpfiler der Lautertalbrücke konnte auch der Verein leider nicht verhindern. Dem Verein für Baukultur und Stadtgestaltung gehören heute 40 engagierte Mitglieder an.

**Quellen:** Volkshochschule Kaiserslautern - [www.friedenskapelle-kl.de](http://www.friedenskapelle-kl.de), Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V. - [www.baukultur-kaiserslautern.de](http://www.baukultur-kaiserslautern.de); Initiative „Pfaff erhalten - Stadt gestalten“ - [www.pfaff-erhalten.de](http://www.pfaff-erhalten.de); Denkmaltopographie - Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz, Stadt Kaiserslautern, Band 14, Seite 60; Leo von Klenze - Architekt zwischen Kunst und Hof 1784 - 1864, Herausgegeben von Winfried Nerdinger, Architekturmuseum der TU München und Münchner Stadtmuseum, 2000, PRESTEL



# Friedenskapelle in Kaiserslautern

Text: Dieter Burghaus



Die Friedenskapelle, Foto: Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.

## Geschichte

(siehe auch [www.friedenskapelle-kl.de](http://www.friedenskapelle-kl.de))

Die Friedenskapelle ist ein Kulturdenkmal. Sie ist förmlich nach dem Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz unter Schutz gestellt. Sie wurde 1832 bis 1835 nach den Entwürfen von Ferdinand Beyschlag und des Münchener Baukunstsausschusses unter Mitwirkung von Leo von Klenze sowie August von Voit erbaut. Die Friedenskapelle ist Eigentum der Stadt Kaiserslautern und das letzte Zeugnis des Alten Friedhofs an der Friedenstraße.

## Nutzung im 20. Jahrhundert bis heute

In den 1930er Jahren wurde durch das damalige NS-Regime die Leichenhalle zur Ehrenhalle umgestaltet. Die Grundlage dieser Umgestaltung lieferte ein Künstler-/Architektenwettbewerb. Der gesamte Grundriss wurde zum Zweck der Herstellung einer Halle aufgelöst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand die neu gegründete Protestantische Christuskirchengemeinde in der Friedenskapelle ihre erste „Heimat“. Bis zum Bau des neuen Gotteshauses „Am Heiligenhäuschen“ war hier der geistliche Mittelpunkt des in den fünfziger Jahren rasch wachsenden Stadtteils.



Foto: Stadtarchiv Kaiserslautern

Danach wurde das Gebäude von der Stadt an eine Sekte und anschließend an eine Freikirche vermietet. Nach längerem Leerstand war die Friedenskapelle bis Sommer 2014 Abstellraum und Lager für unbrauchbare Sportgeräte, die die Stadtverwaltung hier abstellte.

Durch den Einsatz des Vereins für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V. gelang es ab 1. Sept. 2016 eine Begegnungsstätte mit der Zielsetzung soziokulturelle Stadtteilarbeit mit Jugendkulturarbeit, Integration und Flüchtlingsarbeit einzurichten. Die Volkshochschule Kaiserslautern betreibt dieses Zentrum und stellt die Räumlichkeiten auch Musikgrup-

pen und Künstlern für Ausstellungen zur Verfügung.

## Zustand des Gebäudes

Um die Halle für besagte Gottesdienste und Mittelpunkt einer Freikirchlichen Gemeinde zu nutzen, wurden Räume abgetrennt, Toiletten und eine Heizung eingebaut. Der mit Sandsteinplatten ausgelegte Boden wurde mit Teppichboden belegt und eine Bühne eingebaut. Die benötigten Flächen wurden durch Teilung der Halle hergestellt. Die Gestaltung entspricht der Architekturauffassung der 1970er Jahre. Diese bestehende Ausstattung ist sehr in die Jahre gekommen. Die Gestaltung und

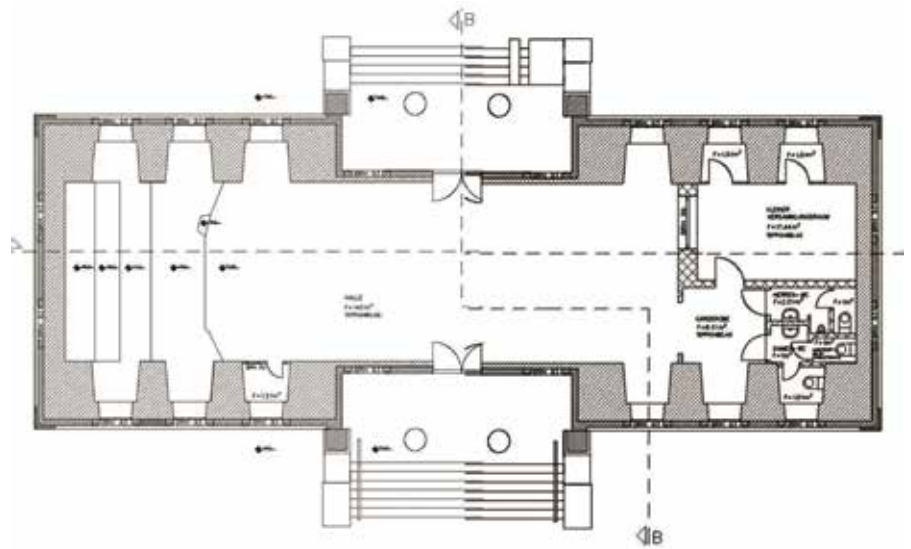
Raumaufteilung stören den Charakter des Raums erheblich. Die Bühne wurde durch die VHS ausgebaut und durch versetzbare Bühnenelemente ersetzt.

**Raumprogramm -  
Aufteilung in Bauabschnitte -  
Aktueller Stand der Arbeiten**

Die Sanierung des Gebäudes erfolgt in mehreren Abschnitten, wobei der Verein für Baukultur und Stadtgestaltung den ersten Abschnitt durch Sammlung von Spenden möglich gemacht hat.

**1. Bauabschnitt:** Förderung durch den Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.

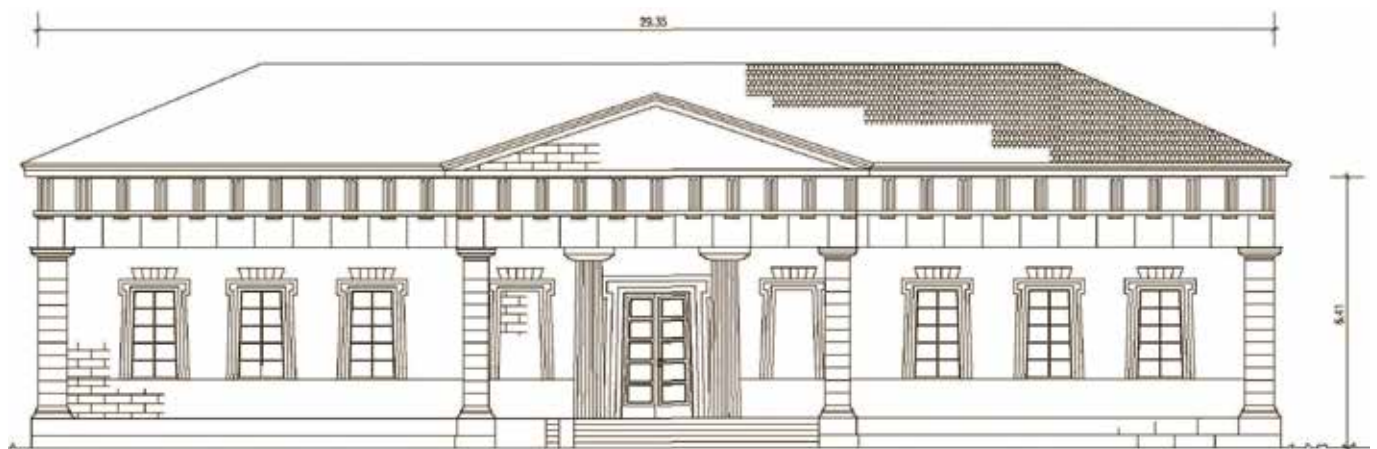
- Rückbau der Raumteilungen, Ausbau der Toilettenanlagen – abgeschlossen
- Einbau einer Box mit seitlichen Fluren durch Abtrennung einer Gebäudeachse mit Wirtschaftsraum, Ausgabe und Künstlerumkleide - Rohbau fertig gestellt
- WC-Anlage behindertengerecht bestehend aus WC- Herren, WC-Damen



- und Behindertentoilette - Fliesenarbeiten sind vergeben
- Technikraum auf Ebene +1 mit Versetzung der Heizthermen und Anpassung der Rohrsystems – fertiggestellt
- Büroraum als Kubus in den Raum geschoben mit Ausgabe
- Aufgang zum Technikraum auf Ebene +1

**Weitere Bauabschnitte:**

- Planung und Finanzierung: Referat Gebäudewirtschaft der Stadtverwaltung Kaiserslautern. Eine Kostenermittlung für die weiteren Bauabschnitte liegt noch nicht vor.
- Energetische Instandsetzung (Dach, Speicherraum)
  - Freilegen des Sandsteinfußbodens nach vorheriger Befunduntersuchung



Fotos: Referat Gebäudewirtschaft Kaiserslautern



Lager für Turnhalleneinrichtung und Sportgeräte, Fotos: Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.



Fotos: Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.

- Beleuchtungskonzept für die Halle
- Instandsetzung oder Erneuerung aller Fenster und Außentüre
- Befunduntersuchung der Sandsteinfassaden und Instandsetzungen

Die Bundestiftung Baukultur besuchte die Friedenskapelle am 20.07.2021. Michael Staudt, Direktor der VHS-Kaiserslautern; Karin Kolb, Vorsitzende Verein für Baukultur und Stadtgestaltung Kaiserslautern e.V.; Peter Kiefer, Baudezernent der Stadt Kaiserslautern; Julian Latzko, Bundestiftung Baukultur (von links nach rechts).  
Foto: Bundestiftung Baukultur



## Nachruf!

### Dieter Schappert Dipl.-Ing. (FH) BDB

Dieter Schappert war seit 1983 Mitglied der BDB-Bezirksgruppe Idar-Oberstein.

Mit ihm verlieren wir einen liebenswerten Kollegen.  
Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein**  
Der Vorstand  
Idar-Oberstein, im Oktober 2021

# Holz statt Beton - vorbildlich

Text: Axel Bernatzki



*Am Übergang vom Ortsrand in den Bienwald: Die Kulturhalle von Schaidt  
(alle Fotos: AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern)*

Wer sich im Wörther Ortsbezirk Schaidt nicht gut auskennt, der muss sich durchfragen. Kein Schildchen weist (zumindest noch nicht) auf das Vorzeigeprojekt hin, das den Ort am Nordwestrand des Bienwaldes schmückt. Wer Einheimische gefragt hat, stößt jenseits von Sportanlagen und Schützenhaus auf die Kulturhalle – und damit auf ein Prachtexemplar des Holzbaus in kommunaler Hand.

Der Standort hat Architektur und Bauausführung mitgeprägt: bei der Materialauswahl und der vollverglasten Rückfront der Halle, wo es über die Terrasse zum Wald übergeht. Professor Michael Schanné vom Kaiserslauterner Architektenbüro AV1 berichtet aus der Planungsphase, dass der vorgeschlagene besonders nachhaltige Holzbau die Gemeinde als Bauherrin von Beginn an überzeugt hat. Was nicht selbstverständlich sei: Gemeinhin habe es der Holzbau etwas schwerer, sagt Schanné, gerade auf dem Land. Anfangs sei meist einiges an Überzeugungsarbeit vonnöten, um Vorbehalte bezüglich Dauerhaftigkeit und Brandsicherheit auszuräumen.

Dabei war Holz viele Jahrhunderte lang der hierzulande bei weitem wichtigste Baustoff. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde es von Stein und Stahl abgelöst, bevor nur wenige Jahrzehnte später Beton an allen anderen Baumaterialien in einer steilen Kurve vorbeizog. Mit der Folge einer erheblichen Verschlechterung der Bilanz beim Ausstoß von Treibhausgasen. Das hohe Treibhauspotenzial von Zement und Beton liegt im aufwendigen Herstellungsprozess. Brennvorgänge oder das Schäumen von Zuschlagstoffen setzen sehr viel CO<sub>2</sub> frei. Der regenerative Rohstoff Holz schneidet in der Ökobilanz erheblich besser ab.

### Klimaschutzziele erreichen

Holzbau und die intelligente stoffliche Holzverwendung sind wichtige Bestandteile im Klimaschutzkonzept des Landes Rheinland-Pfalz. Und auch im „New Green Deal“ von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen spielt er eine bedeutsame Rolle: Im Projekt „Neues Europäisches Bauhaus“.

Die Holzbauweise birgt erhebliches

Potenzial für einen nachhaltigen und energieeffizienten Gebäudebestand: Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, Abfälle aus Holz sind biologisch abbaubar oder können zur Wärmegewinnung genutzt werden. Bäume filtern schädliches CO<sub>2</sub> aus der Luft und reichern sie mit Sauerstoff an.

Der Rohstoff Holz hat, gerade in waldreichen Regionen wie Rheinland-Pfalz, durchaus Bedeutung für die regionale Wertschöpfung. In der Summe tragen Holzbauten und die vermehrte Verwendung von Holzbaustoffen im Gebäudebereich maßgeblich dazu bei, die Klimaschutzziele zu erreichen.

Derzeit wird nur etwa jedes vierte Privathaus in Holzbauweise errichtet; im öffentlichen Bereich ist die Quote deutlich geringer und zumeist handelt es sich dann um Kindergärten oder -tagesstätten. Die Liste gelungener Beispiele in diesem Bereich ist inzwischen lang – hier ein paar willkürlich herausgegriffene Beispiele: die Städtische Kindertagesstätte Hanni Kipp in Alzey, die Katholische KiTa St. Peter in Wittlich oder die „Mäuseburg“ in Speyer, allesamt prämiert im Rahmen der Aktion „H.ausgezeichnet“ von der Energieagentur Rheinland-Pfalz.

### Baumaterial aus dem Stadtwald

Bei ähnlich Projekten gewinnt die Holzbauweise an Zuspruch: In Mayen entsteht zurzeit ein neuer Kindergarten in der Weiersbach, weitgehend gebaut mit Holz aus dem eigenen Stadtwald; das Hunsrückdorf Wiebelsheim plant nach Beschluss der Gemeinderäte einen komplett aus Holz gebauten Kindergarten für einen übergreifenden Zweckverband.

Offene Bereiche und große Sichtholzflächen sind kennzeichnend für all diese Gebäude. Und das gilt auch für die eingangs erwähnte Kulturhalle in Schaidt. Philipp Wendel, für AV1 als Bauleiter

dort eingesetzt, hebt die lichtdurchfluteten Arkaden im Foyer und den Blick durch das helle Gebäude ins Grüne als besondere Attribute des Bauwerks hervor. Denn das Bauen mit Holz biete viele positive Aspekte, vom Wohlfühl-Effekt durch die warmen Holztöne im Innern über die Langlebigkeit des Materials, das in dieser Hinsicht etwa Gipskarton gegenüber weit überlegen sei, bis hin zum Faktor Bauzeit: Durch den hohen Grad an Vorfertigung stand die Kulturhalle viel schneller, als dies in traditioneller Stein-auf-Stein-Bauweise zu schaffen gewesen wäre.

### Kommunen setzen sichtbar Zeichen

Auch Architekt Wendel lobt die kommunalen Entscheider für ihr klares Votum zugunsten nachhaltiger Bauweise. Ihrer Vorbildfunktion werde die Gemeinde mit öffentlichen Bauten aus Holz sichtbar gerecht.

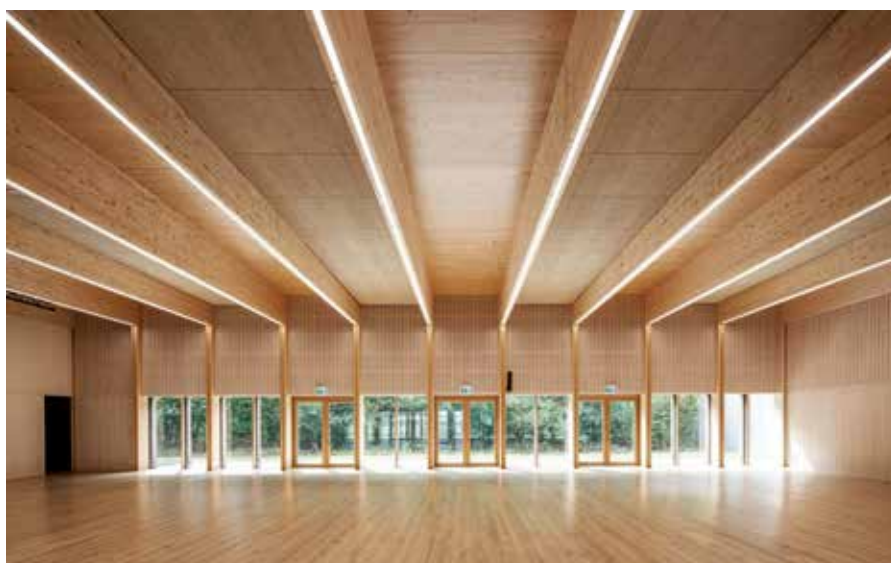
Spektakulärer Architektur setzt der Baustoff Holz kaum noch Grenzen. Rund 80 Meter misst das derzeit höchste Holzhaus, es steht in Norwegen. Berlin will diesen Titel allerdings erobern und plant ein Wohnhochhaus von beinahe 100 Metern Höhe. Für große Spannweiten im Tragwerk stehen ebenfalls vielfältige Lösungen zur Verfügung.

### Fachinformationen nachgefragt

Der langen Liste von Vorteilen – nicht nur für den Klimaschutz – stehen nur wenige Nachteile gegenüber: Neben den derzeit stark gestiegenen Preisen für Bauholz nennen Experten im Wesentlichen erhöhte Anforderungen an den Brandschutz und kompliziertere Genehmigungsverfahren. Wie diese Herausforderungen zu bewältigen sind, das vermitteln unter anderem stark nachgefragte Informationsveranstaltungen, die die Energieagentur Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Gemeinde- und Städtebund alljährlich anbietet, fachlich unterstützt vom Holzbaucorpus Rheinland-Pfalz sowie einer ganzen Reihe weiterer Kooperationspartner.



*Kulturhalle von Schaidt*



*Im Inneren der Kulturhalle dominieren helle Sichtholzflächen, der Blick schweift durch die fast gebäudebreite Glasfront in den direkt angrenzenden Bienwald.*

*Foto: AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern*

# Sporthalle mit Faltwerk auf der Filderebene

Text: Susanne Jacob-Freitag & Marc Wilhelm Lennartz



Sporthalle Riedenberg © Roland Halbe

Beim Sheddach einer Sporthalle in Stuttgart-Riedenberg setzten die Architekten auf Fachwerkträger aus BauBuche. Das filigrane Dachtragwerk auf dem sonst als Massivbau ausgebildeten Gebäude setzt damit innen wie außen formschöne und optisch ansprechende Akzente. Der kommunale Bau zeigt zudem, wie energiesparendes Bauen mit architektonischem Anspruch und Tragwerksraffinesse verknüpft werden kann.

Auf der Filderebene im Süden der baden-württembergischen Landeshauptstadt steht seit September 2018 eine neue Sporthalle. Neben der örtlichen Grundschule Riedenberg wird die Sportstätte ebenso von der benachbarten Waldorfschule Silberwald wie vom Geschwister-Scholl-Gymnasium genutzt. Darüber hinaus trainieren dort ortsansässige Handball- und Basketballvereine.

Das knapp 45,30 m lange und rund 32 m breite Gebäude ist mit Ausnahme des Dachtragwerks ein Stahlbetonbau. Dies vor allem weil die Sporthalle „ein Ge-

schoss“ ins Erdreich abgesenkt wurde. Wegen dort anstehendem Schichtenwasser hat man den im Erdreich liegenden Gebäudeteil als „Weiße Wanne“, also eine wasserundurchlässige Stahlbetonkonstruktion mit umlaufender Sicherheitsdrainage, ausgebildet. Der überstehende Gebäudeteil samt Dachkonstruktion sollte im Gegenzug so gestaltet werden, dass die Sporthalle möglichst viel Tageslicht erhält, auch um die zu erwartenden hohen Betriebskosten bei Volllastung ein Stück weit zu senken.

Der Entwurf sah eine sichtoffene Sheddach-Konstruktion aus Fachwerkträgern und beplankten Shedsparran vor – für die Fachwerke nutzten die Architekten BauBuche. Das hochtragfähige Hartholz ermöglichte nicht nur ein filigranes Dachtragwerk, sondern charakterisiert zugleich den Innenraum. Die nach Norden großflächig verglasten Modulreihen befördern schließlich auch blendfreies, weiches Tageslicht in die Turnhalle, was den Schulkindern und Sportlern eine optimale natürli-

che Belichtung bei ihren Aktivitäten bietet.

## Sportebene ins Erdreich verlegt

Die Gründungsebene der Sporthalle, die auf einer 70 cm dicken und mit XPS-Platten gegen das Erdreich gedämmten Stahlbeton-Bodenplatte basiert, wurde 4 m tief in der Erde verlegt. Ziel dieser Tieferlegung des Gebäudekörpers war, Verschattungen und akustischen Beeinträchtigungen aufgrund reflektierender Schallwellen eines nahegelegenen Tennisplatzes vorbeugen. Der Zugang zur zweigeschossigen Halle erfolgt ebenerdig. Das tiefer liegende Spielfeld erreichen die Sportler über zwei Stahlbeton-Erschließungskerne. Diese beherbergen die Treppenhäuser, die zugleich die brandschutztechnisch relevanten Fluchtwege bilden, sowie behindertengerechte Aufzüge.

Im Erdgeschoss befinden sich neben einer Galerieebene für die Zuschauer vier Umkleidekabinen mit Duschen und WCs. Das Untergeschoss hingegen nimmt die Lehrerumkleiden, den Regie- und den Geräte-

raum, eine barrierefreie Umkleide mit WC, sowie weitere Technik- und Nebenräume auf.

### Fachwerkträger mit „Rippendecken“ bilden Sheddach als Faltdach

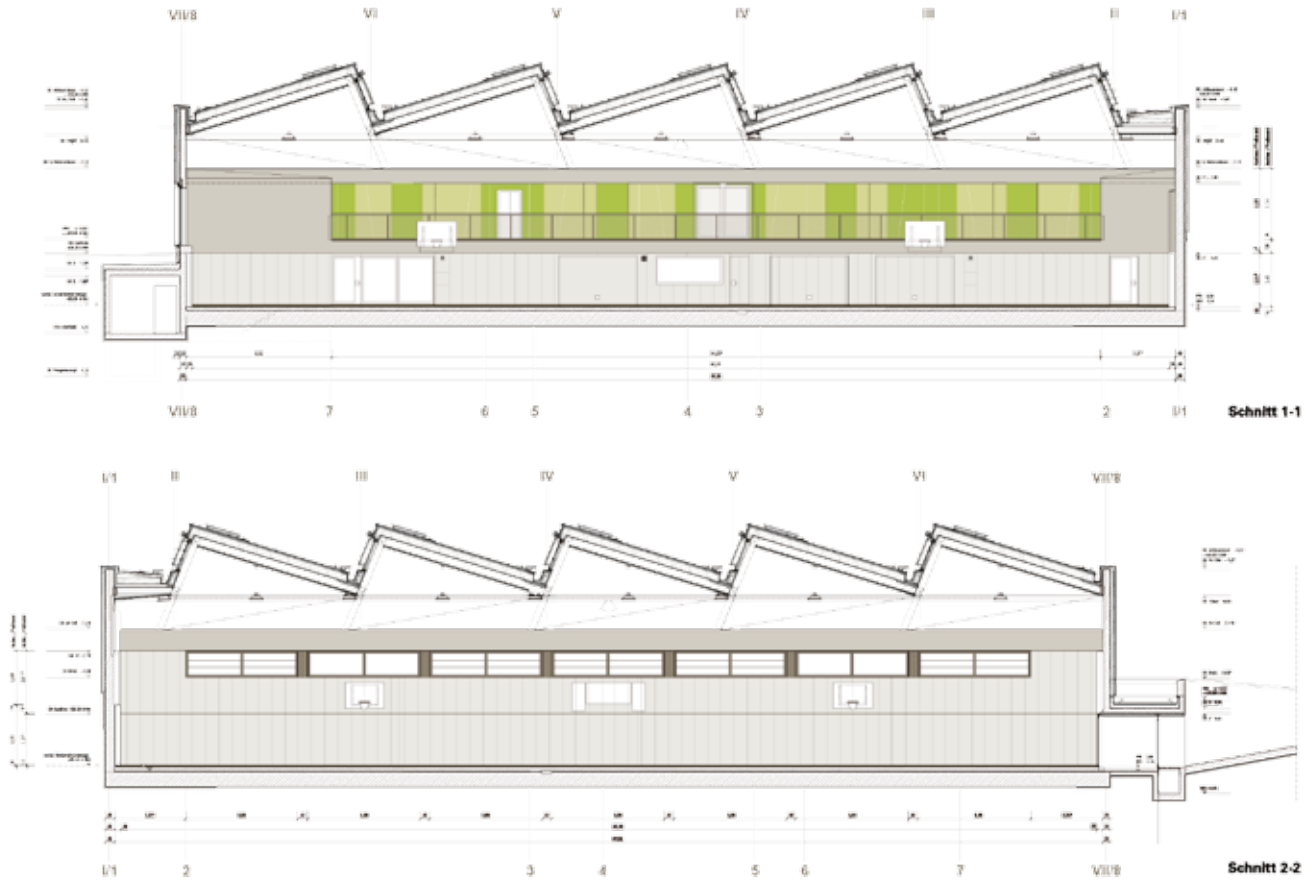
Die Gebäudehülle besteht aus Stahlbeton-Elementen. In Längsrichtung beträgt der Achsabstand der Wände etwa 26,20 m. Deren Wandkronen dienen der Sheddach-Konstruktion aus den genannten BauBuche-Fachwerkträgern als Auflager. Die fünf Fachwerkträger mit einer Höhe von 2,7 m und einer Länge von 19 m sind an dreieckige Stahlprofil-Konstruktionen angeschlossen. Über Letztere lagern die Fachwerkbinder auf den Stahlbetonwänden, auf denen sie mit Stahlan-kern befestigt sind. Die fünf Tonnen schweren, räumlich anspruchsvollen Dreiecks-Widerlager aus Stahl nehmen die horizontalen und vertikalen Kräfte der hölzernen Dachkonstruktion auf und leiten sie über die Stahlbetonwände in den Baugrund ab.

Die weitgespannten und leicht gekippten BauBuche-Fachwerkträger wurden jeweils an den 28 cm breiten und 36 cm hohen Ober- und Untergurten durch Shedsparrn (b/h = 18 cm x 36 cm) aus Fichten-Brettschichtholz (GL24h) über Vollgewindeschrauben biegesteif miteinander verbunden. Beplankungen aus 39 mm bzw. 51 mm dicken Kerto-Q-Platten bilden eine Art Rippendecke aus. Zusammen bilden Fachwerkträger und Rippendecken ein statisch wirksames Faltdach aus. Das Sheddach erhielt unterseitig schließlich noch eine Bekleidung aus akustisch wirksamen Dreischichtplatten. Damit die BauBuche-Fachwerkträger mit ihrem vergleichsweise hohen Eigengewicht über die Zeit nicht Gefahr laufen durchzuhängen, hat man sie 15 cm überhöht ausgeführt. Zugleich begegnete man damit einem Kernproblem dieser auch als Sägezahndach bezeichneten Dachform, die große Wassermassen nur schlecht abzuleiten vermag. Durch die Überhöhung kann das Regenwasser sicher abfließen. Andernfalls hätte es aufgrund von Stau-nässe zu Schäden bzw. Tragwerksdurchfeuchtungen kommen können.

Projekt:	Neubau einer Zweifeld-Sporthalle
Bauort:	Stuttgart-Riedenberg
Bruttogrundfläche (BGF):	2.050 m <sup>2</sup>
Hallenspielfläche:	1.056 m <sup>2</sup>
Baukosten:	ca. 8,6 Mio. Euro
Bauherr:	Landeshauptstadt Stuttgart, Hochbauamt, D-70178 Stuttgart, www.stuttgart.de
Architekt / Entwurf:	Cheret Bozic Architekten BDA DWB, D-70176 Stuttgart, www.cheret-bozic.de
Tragwerksplanung:	Bornscheuer Drexler Eisele - bde GmbH, D-70195 Stuttgart, www.b-d-e.de
Holzbau (Vorfertigung/Montage):	Holzbau Schaible GmbH, D-72218 Wildberg, www.holzbau-schaible.de
Holzbau (3D-Werkplanung, Abbund):	Graf & Kübler GmbH & Co.KG, D-72221 Haiterbach-Oberschwandorf, www.graf-kuebler.de
Fertigstellung:	September 2018



Innenansichten © Roland Halbe



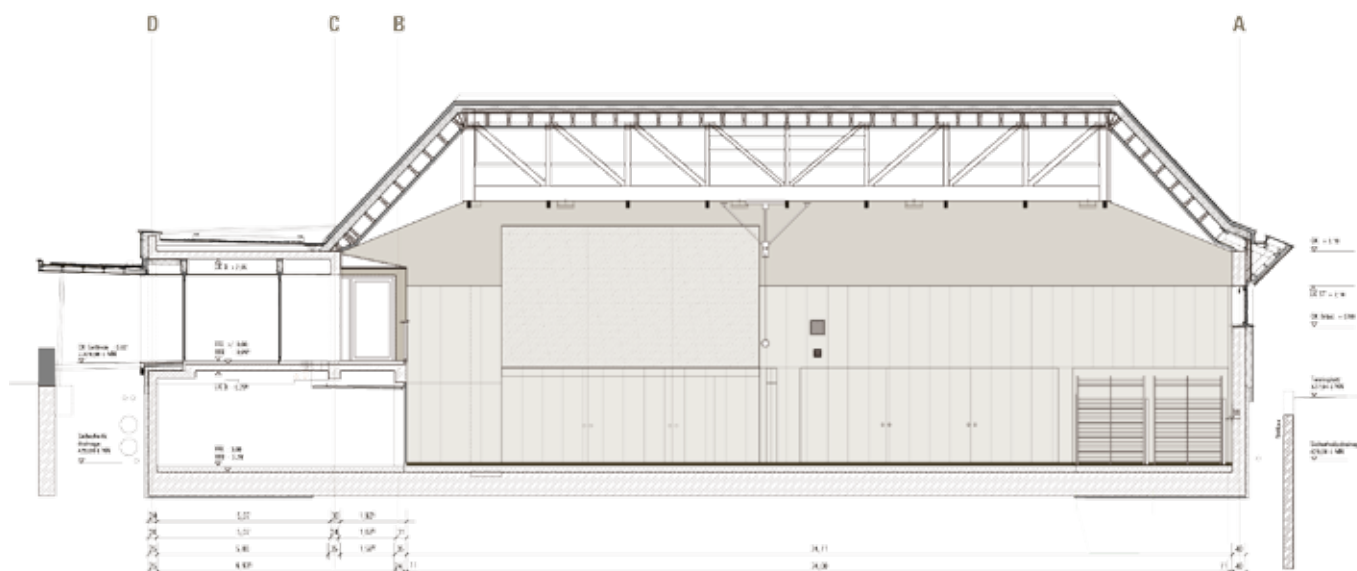
*Sporthalle Riedenberg Längsschnitte © Cheret Bozic Architekten*



*Baustellenfotos © Holzbau Schaible*

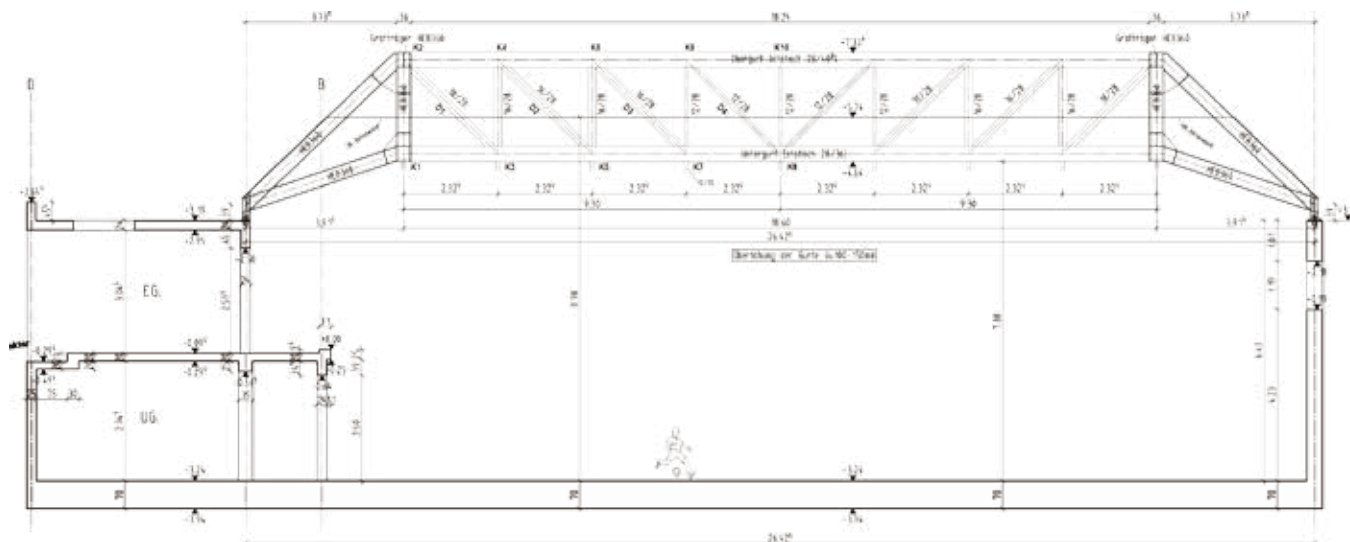






Schnitt 4-4

Sporthalle Riedenberg Querschnitt © Cheret Bozic Architekten



Sporthalle Riedenberg Querschnitt © Bornscheuer Drexler Eisele

### BauBuche überzeugt in Dach und Wand

Ebenso wie die Fachwerkträger bestehen auch die umlaufenden Prallwände der Turnhalle aus BauBuche, die auf einer Fläche von rund 500 m<sup>2</sup> an die Innenwände der Halle montiert wurden. Sie fungieren nicht nur als mechanisch und akustisch wirksame Innenbekleidung, sondern verschaffen der Sporthalle zugleich einen atmosphärischen Zugewinn. Die hölzernen Bezüge finden im Außenbereich eine entsprechende Fortsetzung: Die Fassade erhielt eine witterungsfeste Bekleidung aus

besonders langlebigen Kiefernholz-Dreischichtplatten.

Das mit zweilagigen, verschweißten Bitumenbahnen abgedichtete Dach wurde unterschiedlich finalisiert. Während die geneigten Flächen mit großformatigen Rauten aus Titanzinkblechen bekleidet wurden, hat man die Dachsüdseite mit Photovoltaik(PV)-Elementen bestückt und den Flachdachbereich extensiv begrünt. Die Sheddächer werden durch eine tageslichtabhängige, sensorgesteuerte LED-Hallenbeleuchtung ergänzt, was den Energieverbrauch optimiert. Ein Oberlichtband

auf der gegenüberliegenden Seite der Galerieebene trägt seinen Tageslichtanteil dazu bei.

Die BauBuche konnte bei den Fachwerkträgern ihre vielschichtigen Qualitäten unter Beweis stellen. Denn sowohl ihre statischen Eigenschaften hinsichtlich einer hohen Zug- und Druckfestigkeit, die dem Ansinnen einer niedrigeren Bauhöhe zugutekamen, als auch ihre attraktive Optik, haben der Turnhalle ein elegantes, schlankes und identitätsstiftendes Dachtragwerk beschert.

## BDB Saarland



### Geschäftsstelle

Bund Deutscher Baumeister,  
Architekten und Ingenieure e. V.  
BDB Saarland  
Schlossstraße 23  
66538 Neunkirchen  
c.dumont@bdb-saarland.de  
Tel. 06821-982 88 15  
Fax 06821-982 88 33

### Der Vorstand des BDB Saarland

**Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees**  
Vorsitzender  
geschäftsführender Vorstand,  
Vertreter bei der Architektenkammer  
des Saarlandes

## Geburtstage & Ehrungen im BDB Saarland

### Geburtstage im BDB Saarland, I. Quartal 2022

- 60 Jahre** Martin Felten
- 65 Jahre** Horst Kube
- 85 Jahre** Norbert Presser



### Dipl.-Ing. Stefan Kunz

Stellvertreter des Vorsitzenden,  
geschäftsführender Vorstand

### Dipl.-Ing. Friedrich Decker

Stellvertreter des Vorsitzenden,  
geschäftsführender Vorstand

### Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont

Vorstand Finanzen,  
geschäftsführender Vorstand,  
Beauftragter Bildungswerk /  
Vertreter bei der Ingenieurkammer des  
Saarlandes

### Dipl.-Geogr. Andreas Schuhmacher

Schriftführer,  
geschäftsführender Vorstand

### Bärbel Jochum

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzerin Vorstand

### Dipl.-Ing. Joachim Dörr

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

### Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

### Dipl.-Ing. Gerhard Lenhart

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

### Dipl.-Ing. (FH) Helge Maurer

BDB Saarland  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

### Dipl.-Ing. Harald Schmeer

BDB Saarland,  
Vorstand, Beisitzer Vorstand

### Dipl.-Ing. Jürgen Schmidt

BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

